

# Projekt Raumentwicklung Gotthard

Auswertung - 1. Zukunftskonferenz auf dem Gotthard

Entwurf 15. August 2006





# Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage .....	1
1.1	Einleitung .....	1
1.2	Bericht "Raumkonzept Gotthard" (Stand 2005).....	1
1.3	Startpunkt für den weiteren Prozess .....	2
2	Dokumentation der 1. Zukunftskonferenz.....	3
2.1	Ziele .....	3
2.2	Programm der 1. Zukunftskonferenz .....	4
2.3	Statements der Akteure.....	5
2.4	Thematische Arbeitsgruppen .....	7
2.5	Wesentliche Ergebnisse .....	12
2.5.1	Politischer Rahmen .....	12
2.5.2	Unterschiedliche Ausgangslage – Vergleichbare Problemlagen.....	12
2.5.3	Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens .....	13
2.5.4	Zusammenspiel von Raumentwicklung und Wirtschaftsförderung .....	15
2.5.5	Schritte zu einer gemeinsamen Vereinbarung der Gotthardkantone.....	16
3	Empfehlungen für das weitere Vorgehen aus Sicht Ernst Basler + Partner AG.....	17
3.1	Inhalte.....	18
3.2	Projektorganisation.....	20
3.3	Vorgehensschritte.....	23
3.4	Öffentlichkeitsarbeit / PR .....	25
3.5	Kostenschätzung und Finanzierung .....	25

## Anhang

- A1 Dokumentationen Arbeitsgruppen
- A2 Dokumentation ausgewählter Referate und Gespräche
- A3 Programm
- A4 Pressemitteilung
- A5 Referenten
- A6 Teilnehmende und Presse

# 1 Ausgangslage

## 1.1 Einleitung

Mit der 1. Zukunftskonferenz auf dem Gotthard am 5. Juli 2006 wurde auf Initiative des Kantons Graubünden ein weiterer Schritt für die Entwicklung eines Prozesses gelegt, der gemeinsam durch die vier Gotthard Kantone getragen wird und sich mit der Zukunft des Gotthardraumes auseinandersetzen soll: "Projekt Raumentwicklung Gotthard (PREGO)"

Der nachfolgende Bericht, den das Büro Ernst Basler und Partner im Auftrag des Amtes für Raumentwicklung, Kanton Graubünden verfasst hat, stellt kurz die Ausgangslage dar, dokumentiert die 1. Zukunftskonferenz, akzentuiert dabei wichtige Impulse und Ergebnisse und entwickelt anschliessend Empfehlungen für das weitere Vorgehen.

## 1.2 Bericht "Raumkonzept Gotthard" (Stand 2005)

Bereits bei der Erarbeitung des Berichts "Raumkonzept Gotthard" (Stand 2005) wurde von den vier Kantonen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden die Notwendigkeit eines gemeinsam getragenen Entwicklungsprozesses im Raum Gotthard anerkannt und in entsprechenden Beschlüssen der Regierungen der Kantone die Positionen und weiteren Schritte für das Vorhaben festgehalten.

Der Bericht "Raumkonzept Gotthard" zeigt mögliche Linien zur nachhaltigen Entwicklung der Gotthardregion auf und will zu einem gemeinsamen Prozess und einem koordinierten Vorgehen Anstoss geben. In den durchgeführten Die "Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken" Analysen ergeben ein unausgewogenes Bild der Entwicklungen in den verschiedenen Regionen des Gotthardraumes: Selbst die Marke Gotthard, mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad, wird nicht nur positiv interpretiert. Die Chancen liegen derzeit noch in den bestehenden und gut unterhaltenen, hochwertigen Infrastrukturen – insbesondere auch Verkehrsinfrastrukturen, einer Vielzahl von Projekten und Ideen, aber auch in den räumlichen Voraussetzungen (Erreichbarkeit, wirtschaftliche Ressourcen, Entwicklung im Tourismus etc.). So stellt der Gotthardraum ein einmaliges Konglomerat von differenzierten kulturellen und "mentalen" Entwicklungen dar und bildet einen vielfältigen alpinen Landschafts- und Kulturraum. Gleichzeitig bestehen grosse Abwanderungstendenzen der Bevölkerung und von Arbeitsplätzen in allen Regionen des Raumes Gotthard. Die wirtschaftliche Monostruktur, die sich vor allem auf den Wintertourismus konzentriert und in den Sommermonaten geringe Wertschöpfungen aufweist, aber auch ein verhaltener Innovationsgeist im Tourismus und die fehlende Vernetzung von Angeboten dämpfen die Entwicklungserwartungen in den nächsten Jahren.

Der Bericht "Raumkonzept Gotthard" bildet keine vorgefertigten Lösungen, sondern zeigt vor allem die Probleme und Potenziale des Gotthardraumes auf, formuliert Ideen für die weitere inhaltlichen Diskussionen und den zu entwickelnden Prozess.

### **1.3 Startpunkt für den weiteren Prozess**

Mit dem Entscheid des Bundesrats, Mittel für die weiteren Abklärungen der Porta Alpina zu sprechen, wurde auch die Auflage verbunden, die strukturschwache Gotthardregion als einen zusammenhängenden Raum mit ähnlichen Problematiken zu lesen, zu interpretieren und ggf. zu entwickeln. Die Region Gotthard bietet, auch nach Aussagen des Bundesrats Deiss an der Auftaktskonferenz vom 15. Mai 2006, damit nicht zuletzt die einmalige Chance, eine neue Form der Regionalpolitik einzuleiten und an konkreten Beispielen umzusetzen. Diese Aufbruchstimmung gilt es, zu nutzen.

Graubünden als Kanton mit dem derzeit grössten Handlungsdruck, nahm daher die Aufgabe war, eine Plattform für die gemeinsame Arbeit zu schaffen. Diese Plattform soll in einem ersten Schritt bis Mitte 2007 einen gemeinsam getragenen Prozess starten und längerfristig bis 2011 die Umsetzung grenzüberschreitender Zusammenarbeiten etablieren. Die erste Zukunftskonferenz soll den Akteuren im Gotthardraum Gelegenheit bieten, ihre Interessen und Bedürfnisse offen zu legen und die Voraussetzungen für den weiteren Prozess durch entsprechende Vereinbarungen zu schaffen.

---

## 2 Dokumentation der 1. Zukunftskonferenz

### 2.1 Ziele

Der Kanton Graubünden strebt einen längerfristigen Prozess bis 2011 an. Die vom Bundesrat bis Mitte 2007 geforderten Ergebnisse bilden nur einen Meilenstein. Das "Projekt Raumentwicklung Gotthard" will sich damit bewusst von einer Konzentration auf die Erfordernisse der Porta Alpina lösen.

Innerhalb des Zeitraumes bis 2011 sollen mittel- bis langfristige übergreifende Entwicklungslinien gezogen werden. Der Prozess soll darüber hinaus Spielräume eröffnen, Einzelprojekte in ein übergreifendes räumlich-wirtschaftliches Konzept zu integrieren und hierdurch Mehrwerte zu schaffen.

Übergeordnete Ziele, die mit einem gemeinsamen Vorgehen der vier Gotthard Kantone, der Regionen und Gemeinden verfolgt werden sollen, werden wie folgt umrissen:

- Entwickeln gemeinsamer planerischer und wirtschaftlicher Vorstellungen zur Zukunft des Gotthardraums
- Sichern der Zukunftsfähigkeit des Gotthardraumes und Steigern der Wertschöpfungskraft und Diversifizieren der wirtschaftlichen Strukturen
- Schaffen tragfähiger Strukturen zur erfolgreichen Zusammenarbeit in der Region Gotthard
- Initiieren und Realisieren von gemeinsamen Projekten

Um hierfür eine Plattform zu bilden, sind in einer ersten Phase drei Zukunftskonferenzen geplant:

**1. Zukunftskonferenz: ,auslösen'**

Den Zukunftsraum Gotthard in seinen Facetten kennen lernen und wahrnehmen.

**2. Zukunftskonferenz: ,bewegen'**

Visionen, Konzepte und Projekte im Zukunftsraum Gotthard entwerfen.

**3. Zukunftskonferenz: ,umsetzen'**

Regionale Zusammenarbeit im Gotthardraum mit Strategien und konkreten Aktivitäten festigen.

---

Mit der ersten Zukunftskonferenz sollte ein emotionaler Startpunkt bei allen Akteuren und in der Öffentlichkeit gesetzt werden, insbesondere durch das Informieren der Akteure und das Etablieren eines gemeinsamen Prozessverständnisses. Die Plattform sollte den Akteuren im Gotthardraum Gelegenheit bieten, Wünsche, Anregungen und auch Bedenken offen auf den Tisch zu legen. Als Ergebnis der ersten Zukunftskonferenz wurde angestrebt, eine Projektträger-schaft zu etablieren, die den weiteren Prozess lenkt, den notwendigen politischen Rahmen setzt und die finanziellen sowie personellen Ressourcen sichert.

## 2.2 Programm der 1. Zukunftskonferenz

Der steigende Handlungsdruck im Kanton Graubünden (Eingabefrist von Ergebnissen zum "Projekt Raumentwicklung Gotthard" an den Bundesrat im Sommer 2007) sowie der Wunsch, einen engen Austausch zwischen den Kantonen, Regionen und Gemeinden zu etablieren, hat die Verantwortlichen dazu bewogen, die 1. Zukunftskonferenz bereits im Juli 2006 durchzuführen. Hierfür konnten massgebliche Akteure aus allen vier Kantonen zur Mitwirkung gewonnen werden. Der politische Rahmen wurde durch die Teilnahme der vier Regierungsräte Isidor Baumann (Uri), Marco Borradori (Tessin), Jean-Michel Cina (Wallis) und Stefan Engler (Graubünden) gebildet.

Für die 1. Zukunftskonferenz hatte sich die Projektleitung hohe Ziele gesteckt:

- Kennenlernen der Standpunkte, Sichtweisen, Bedürfnisse, Kritik aller Kantone, Regionen und Gemeinden
- Etablieren gemeinsamer Arbeitsweisen und Themen in den Arbeitsgruppen, konsolidieren der Arbeitsgruppen
- Zusammentragen von Visionen, Wünschen und Anregungen, aber auch konkreter Projektideen
- Klären des Rahmens einer zukünftigen Projektorganisation, fassen von Beschlüssen zu weiteren Arbeitsschritten

Das Programm (siehe Anhang A3) spiegelt die Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren, Interessen und Aktivitäten im Gotthardraum wider. Die 1. Zukunftskonferenz war damit eine Plattform für sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche: Den politischen Rahmen bildeten die Statements der vier Kantone sowie die Konferenz der vier Regierungsräte. Private und öffentliche Akteure aus der Wirtschaft gaben einen Einblick in laufende Projekte / Ideen und richteten den

Blick in die Zukunft. Die Arbeitsgruppen boten allen Teilnehmenden der Konferenz Gelegenheit, sich im Rahmen der drei vorgegebenen Schwerpunktthemen: "Wirtschaftliche Entwicklung", "Regionen und Gemeinden: Leitbildprozesse und nachhaltige Entwicklung", "Erschliessung / Erreichbarkeit" aktiv einzubringen. Eine umfangreiche Medienpräsenz stellte den Informationsfluss für eine breite Öffentlichkeit sicher.

Insgesamt haben circa 100 Teilnehmende, Referenten und Vertreter der Presse dem Anlass auf dem Gotthardpass beigewohnt. Dies zeugt von einem Bedarf und auch an einem Interesse an der Zukunft dieses Raumes.

## 2.3 Statements der Akteure

### Kantone

Die **Regierungsräte** der vier Gotthardkantone sind sich einig über die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit, die sich jedoch nicht allein auf die Porta Alpina beziehen soll. Es wurde betont, dass zukünftig die wirtschaftliche Entwicklung koordiniert werden muss und die gemeinsamen Probleme und Projekte hierzu eine Basis bilden können. Es wurde darauf verwiesen, dass gemeinsame Perspektiven aufgebaut und hierfür die Kräfte gebündelt werden müssen.

Sehr offen werden die Chancen für das weitere gemeinsame Vorgehen formuliert. Dabei bilden der eigene Nutzen als auch die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wichtige Rahmenbedingungen eines kooperativen Prozesses. Unsicherheit besteht über die Rolle der Porta Alpina im weiteren Zusammenarbeitsprozess. Für die Zusammenarbeit muss daher eine gemeinsame Vertrauensbasis geschaffen werden. Zugleich wurde jedoch offen ausgesprochen, dass jeder seinen Nutzen aus der Zusammenarbeit ziehen können sollte.

Die Reden der vier Regierungsräte sind soweit vorliegend im Anhang A2 dokumentiert.

### Bund

Ueli Wittwer vom **Amt für Raumentwicklung** (ARE, Bern) betonte nochmals das vom Bundesrat eingeforderte Raumkonzept Gotthard, das Entwicklungslinien für den gesamten Gotthardraum, die politische Konsolidierung und eine gemeinsame Projektorganisation aufzeigen sowie Verbindlichkeiten, beispielsweise durch Festsetzungen in den Richtplänen, schaffen soll. Dabei kommt dem Entwickeln und Umsetzen eines Prozesses, an dem sich alle Gotthardkantone aktiv beteiligen, eine Schlüsselrolle zu. Dieser Prozess muss jedoch über das Jahr 2007 hinausgehen.

Remo Mordasini vom **Staatssekretariat für Wirtschaft** (Seco, Bern) weist mit der Abwanderung und dem Verlust von Arbeitsplätzen ebenfalls auf die gemeinsame Problemlage im Gotthardraum hin. Er fordert neue Vorgehensweisen, die auf einer engen Zusammenarbeit der Gotthardkantone aufbauen und den Gotthardraum auf nationaler Ebene wahrnehmbar vermarkten. Das Projekt Raumentwicklung Gotthard bietet hierzu eine Chance, indem es die Grenzen der Kantone überschreitet und könnte darüber hinaus als zukunftsweisendes Projekt der neuen Regionalpolitik des Bundes, die 2008 beschlossen werden soll, lanciert und ggf. auch gefördert werden.

### **Private Akteure**

Verschiedene **Akteure aus dem Gotthardraum** wurden im Vorfeld der Konferenz darum gebeten, ihre Projekte, Ideen und Visionen für den Gotthardraum zu präsentieren und zu diskutieren.

Projekte wie das Museo San Gottardo, Sasso San Gottardo, die Wasserwelten Göschenen, die Matterhorn Gotthard Bahn etc. verdeutlichen, dass es im Gotthardraum bereits eine Vielzahl von gelebten innovativen Projekten gibt, die teilweise auch bereits heute über die kantonalen Grenzen hinweg kooperieren. Viele dieser Projekte bedürfen eines persönlichen Engagements und eines langen Atems, bis die notwendigen finanziellen Mittel gesichert sind, die Akteure vor Ort vom Projekt überzeugt sind und vom Markt wahrgenommen werden.

Ein Gesamtprojekt Raumentwicklung Gotthard wird als eine bedeutende Chance für die Entwicklung des Raumes gewertet. Die Fülle von einzelnen Angeboten sinnvoll zu bündeln und daraus neue innovative Produkte zu entwickeln und gemeinsam zu vermarkten, sind Zukunftsideen, die in den nächsten fünf Jahren aktiv vorangetrieben werden müssen. Aus den Reihen der Akteure wird betont, dass Kooperationen strategische Allianzen bilden, die mit ausgewählten Partnern aufgebaut werden sollten.

In der anschliessenden Diskussion wird hinterfragt, warum es bisher nicht gelungen ist, die vorhandenen Potenziale und Einzigartigkeiten des Gotthardraums umzusetzen. Die Vermutung liegt Nahe, dass hierzu oft tragende Persönlichkeiten / Macher fehlen oder aber die Bedürfnisse hierfür nicht gegeben sind, da andere Einnahmequellen bestehen. Die Einnahmequellen reduzieren sich zunehmend. Der Druck die Partikularinteressen zu überwinden und Projekte zu bündeln und ein gemeinsames Verständnis und Vorgehen zu etablieren, wächst. Hierfür sind nicht nur konkrete Projekte, sondern ein Umdenkungsprozess in den Köpfen der Akteure notwendig.

---

## 2.4 Thematische Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen boten Gelegenheit, Schwerpunktthemen zu setzen und über die Gemeinde-, Regions- und Kantonsgrenzen hinaus zu bearbeiten. Für die erste Zukunftskonferenz wurden drei Schwerpunktthemen formuliert:

- Wirtschaftliche Entwicklung (Leitung: Arnaldo Coduri, Divisione dell' Economia, Kanton Tessin / Eugen Arpagaus, Amt für Wirtschaft und Tourismus, Kanton Graubünden / Guido Cavelti, Bugger und Partner AG)
- Kommunale und regionale Entwicklungen: Nachhaltige Entwicklungen und Leitbildprozesse (Leitung: Ueli Stalder / Thomas Egger, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB))
- Öffentliche Infrastrukturen und Erreichbarkeit (Leitung: Patrick Ruggli, Ernst Basler + Partner AG)

Für die 1. Zukunftskonferenz wurden die Arbeitsgruppenleiter durch den Kanton Graubünden ad interim eingesetzt, und durch die Projektleitung in den Vorbereitungsarbeiten nach Bedarf begleitet. In dieser Phase sollten die Akteure weitere wichtige Akteure ihres Themenfeldes persönlich kontaktieren sowie eine erste Auslegeordnung von möglichen Schlüsselthemen als Diskussionsgrundlage für die Konferenz entwerfen. Die Arbeitsgruppen wurden aufgefordert, in der weiteren Arbeitsphase einen Vertreter zu wählen, der das Thema weiter vorantreiben soll.

### Ziele der Arbeitsgruppen an der 1. Zukunftskonferenz

An der 1. Zukunftskonferenz sollten die Grundlagen für die gesamte Arbeit der Arbeitsgruppen gelegt werden:

- Konstituieren der Arbeitsgruppen, ggf. Festlegen einer Rotation der Leitung
- Erkennen der Bedürfnisse in den verschiedenen Kantonen / Regionen / Gemeinden
- Anregen des Austausches über bestehende Projekte und Ideen
- Vorspuren der Leitlinien für die künftige Entwicklung
- Klären der Organisation und des Arbeitsprozesses in der Arbeitsgruppe
- Festlegen der nächsten Schritte und Verantwortlichkeiten

Im Vorfeld der 1. Zukunftskonferenz konnten die Arbeitsgruppen aufgrund des knappen Zeitrahmens und fehlender politischer Rahmenbedingungen nur wenig Vorarbeiten leisten. Um dennoch die hochgesteckten Ziele der 1. Zukunftskonferenz zu erreichen, wurde neben dem Instrument der Arbeitsgruppen verschiedene Wirtschaftsvertreter und Politiker gebeten, ihre Projekte vorzustellen und über ihre persönlichen Ideen und Vision zu berichten (siehe Kapitel 2.3). Dieses Wissen konnte somit nahtlos in die anschliessend stattfindenden Arbeitsgruppen – Werkstätten einfließen.

Für die 2. Zukunftskonferenz wird angestrebt, die gesetzten Ziele in Strategien, Konzepten und Projekten der regionalen Zusammenarbeit im Zukunftsraum Gotthard zu konkretisieren. Dabei sollen die Kernthemen formuliert und die weiteren Organisationsschritte aufgezeigt werden.

In den Phasen zwischen den Zukunftskonferenzen sind die Arbeitsgruppen aufgefordert, aktiv an ihren Zielen und Projekten gemeinsam weiterzuarbeiten und diese zu konkretisieren. Der Arbeitsgruppenleiter zeichnet sich hierbei dafür verantwortlich, die weitere Zusammenarbeit zu koordinieren und ggf. auch neue Impulse zu setzen. Es wird vorgeschlagen, dass sich die Kernmitglieder der Arbeitsgruppe in regelmässigen Abständen treffen und den Arbeitsfortschritt diskutieren.

### **Zusammenfassung der Arbeitsgruppensitzungen vom Nachmittag**

Es hat sich bereits im Vorfeld der Konferenz gezeigt, dass die verschiedenen Akteure in der Gotthardregion über einen sehr unterschiedlichen Wissensstand verfügen und sich der Aktionskreis nur in ausgewählten Projekten über die Grenzen hinaus erstreckt.

Durch die im Vorfeld noch fehlende politische Verankerung konnten Verantwortlichkeiten nicht verteilt werden.

Es bestanden und bestehen teilweise weiterhin Unsicherheiten über die Inhalte einer möglichen Zusammenarbeit, den Arbeitsaufwand, die Aufgaben, Kompetenzen und angestrebten Ergebnisse. Eine Struktur, in die die Arbeitsgruppen eingebunden sind und ein zeitlicher Horizont, vor dem die gestellten Aufgaben erfüllt werden sollen, wird ebenfalls nachgefragt.

**Kurzzusammenfassungen aus den Arbeitsgruppen:***Wirtschaftliche Entwicklung (Arnoldo Coduri / Eugen Arpagaus / Guido Cavelti )*

Der Tourismus ist der zentrale Wirtschaftsfaktor in der Region. Eine Chance wurde insbesondere darin gesehen, die Tourismusangebote zu bündeln, sinnvoll zu ergänzen und entsprechend zu vermarkten. Unterschiedliche Meinungen bestehen zum Prozess: Einige Akteure verlangen ein proaktives Vorgehen von einer Stelle / Person, welche die Aktivitäten über die ganze Region hinweg koordiniert. Andere sind eher zurückhaltend und sehen ein schrittweises Vorgehen mit Koordination von Einzelangeboten bei erkanntem Bedarf; die Konkurrenzsituation muss dabei bestehen bleiben können. Hauptsächliche weitere Branchen in der Region sind die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft inkl. die Holzverarbeitung, die Wasserwirtschaft und die Steine-Erden-Industrie. Erfolgspositionen hierzu werden gesehen in der Besetzung von klaren Nischen in den einzelnen Branchen, der Produktevermarktung unter der Dachmarke 'Gotthard' (ohne dabei bestehende, starke Marken zu konkurrenzieren), der Bildung und Vermarktung von Kompetenzzentren in den einzelnen Regionen, der Etablierung von Läden 'San Gottardo' in Metropolitanräumen mit Produkten aus der Gotthardregion (betrieben von Personen aus der Gotthardregion) sowie in der Stärkung der nicht standortgebundenen IT-Branche.

Insbesondere sollte eine Person gefunden werden, welche die Gotthardregion in hohem Masse glaubwürdig vertritt und als Ansprechstelle für die aktive Vermarktung dient. Dazu könnte ein Think Tank Region Gotthard bereitgestellt werden, mit räumlicher Konzentration, z.B. in einer gut gelegenen Liegenschaft mit Showrooms und Arbeitszellen.

Festgehalten wurde, dass keine übergeordneten neuen Strukturen geschaffen werden dürfen, sondern nur eine schlanke, operative Leitung der wirtschaftlichen Vermarktung und Positionierung mit Koordination der vorhandenen oder zu bildenden Schwerpunkte. Als Grundlage dazu sehen die Teilnehmenden die Erarbeitung eines Wirtschaftskonzepts für den Gesamttraum Gotthard.

*Kommunale und regionale Entwicklungen: Nachhaltige Entwicklungen und Leitbildprozesse (Ueli Stalder / Thomas Egger)*

Die Arbeitsgruppe hatte in einem ersten Schritt ihre Erwartungen und Befürchtungen im Hinblick auf die Entwicklung einer gemeinsamen Gotthardregion evaluiert. Anschliessend wurden gemeinsam mögliche Zielsetzungen der Projektleitung konsolidiert und ergänzt sowie Projekte gesammelt, die in der Gotthardregion bereits laufen und Potenzial für eine Zusammenarbeit beinhalten. Abschliessend wurden Ideen zur Förderung der Zusammenarbeit entwickelt.

Die konsolidierten Ziele der Arbeitsgruppe können wie folgt zusammengefasst werden:

Oberziel:

- Verbesserung der Standortattraktivität des Gesamtraumes und seiner Teilräume für die Bevölkerung, Gäste und Investoren

Teilziele:

- Kommunale und regionale Leitbildprozessen koordinieren
- Die laufenden Aktivitäten und Projektideen in allen vier Kantonsgebieten besser kennen lernen
- Chancen einer gemeinsamen Weiterentwicklung von Aktivitäten und Projekten prüfen und diese gemeinsam weiter verfolgen
- Neue Formen der Zusammenarbeit prüfen
- Aktivitäten und Projekte in kommunale, regionale und übergeordnete Pläne und Prozesse einbinden
- Informationsflüsse verbessern

Aufträge wurden nicht erteilt. Es wurde darauf verwiesen, dass die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen ausgewertet werden und seitens der Projektleitung zuerst übergreifende Strukturen geschaffen werden sollen, als Rahmen für die weitere Arbeit in den Arbeitsgruppen. Es wird offen gelassen, ob die thematischen Gruppen in ihrer jetzigen Form fortbestehen werden, oder ob die Themen enger gefasst bzw. neu strukturiert werden müssen, um beispielsweise thematische Überschneidungen zu vermeiden.

#### *Öffentliche Infrastrukturen und Erreichbarkeit (Patrick Ruggli EBP )*

In einem ersten Schritt wurden zentrale Themen und Herausforderungen aus dem Bereich "Er-schliessung" zusammengetragen und diskutiert. Die folgenden Themen wurden von den Teilnehmenden als wichtig für die weitere Arbeit betrachtet.

- Synergien im Verhältnis Porta Alpina – Gotthard Bergstrecke nutzen
- Erhaltung und Nutzungskonzepte der Gotthard-Bergstrecke nach Inbetriebnahme des Gotthardbasistunnels
- Stärkung der Ost-West Achse
- Attraktivitätssteigerung der Alpenpost
- Verstärkte Kooperation zwischen den Kantonen im Passverkehr

Als kurzes Fazit aus der Diskussion wurden die folgenden Aussagen als Kernpunkte für die Arbeitsgruppe "Erschliessung" festgehalten:

- Es wird angestrebt, die einzelnen Teilräume über den öffentlichen Verkehr und den Individualverkehr so gut als möglich zu erschliessen und dadurch zu beleben. Gleichzeitig erhöht eine hohe (touristische) Attraktivität des Gesamtraumes die Auslastung der Verkehrsträger und sichert damit deren Erhalt.
- Die Ost-West-Verbindung mit den entsprechenden Zubringerlinien ist als zentrale Verkehrsachse zu stärken.
- Die Gotthard-Bergstrecke bildet das Rückgrat der Erschliessung im Gotthardraum und ist entsprechend in ihrer Funktionsfähigkeit zu erhalten.

Patrick Ruggli von der Ernst Basler + Partner AG wird die Arbeitsgruppe weiterhin interimistisch leiten. Es wird jedoch angestrebt, für die Leitung der Arbeitsgruppe Akteure aus der Region selbst zu gewinnen. Gespräche hierzu sind im Gange. Aus dem Kreis der Beteiligten wurde generell ein Interesse signalisiert, sich aktiv am weiteren Prozess zu beteiligen und sich in der Arbeitsgruppe zu engagieren. Dabei wird jedoch gewünscht, die breite Themenpalette einzugrenzen und insbesondere klare Arbeitsaufträge zu formulieren.

### **Offene Fragen, weiteres Vorgehen**

In den Arbeitsgruppen wurde deutlich, dass sich die im Gotthardraum tätigen Akteure nur teilweise kennen und das Wissen über laufende Aktivitäten und Projekte in den verschiedenen Teilräumen nur punktuell vorhanden ist. Grenzüberschreitende Aktivitäten konzentrieren sich primär auf Einzelprojekte beispielsweise im Bereich Skitourismus.

Auf Gemeinde- und Regionsebene fehlen einerseits Gefässe für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, aber auch ein konkreter Anlass und ein konkreter Nutzen, der durch die gemeinsame Arbeit erreicht werden soll.

Sollen die Arbeitsgruppen im weiteren Projektverlauf ihre zentrale Funktion wahrnehmen können, gilt es, zügig die entsprechenden Entscheide zu fällen, übergreifende Leitlinien zu formulieren und den Arbeitsrahmen, die Aufgaben sowie entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen für die Arbeitsgruppen bereit zu stellen.

## 2.5 Wesentliche Ergebnisse

Das Ziel der 1. Zukunftskonferenz, die Akteure "abzuholen", wurde erfolgreich erreicht. Zahlreiche Akteure aus Planung, Wirtschaft, Politik etc. aus allen vier Kantonen waren zugegen, um sich über den aktuellen Projektstand zu informieren oder aber, um ihr Interesse anzumelden, aktiv in Arbeitsgruppen im weiteren Prozess mitzuwirken.

### 2.5.1 Politischer Rahmen

Als wichtige Ergebnisse der Konferenz der vier Regierungsräte wird festgehalten dass:

- der Prozess "Projekt Raumentwicklung Gotthard" grundsätzlich begrüsst wird,
- gemeinsam getragene Prozesse, die die wirtschaftliche Entwicklung im Gotthardraum und deren Abstimmung mit der räumlichen Entwicklung stützen und fördern, unterstützt werden und
- dass im Mittelpunkt der gemeinsamen Anstrengungen die übergeordnete Vernetzung der vorhandenen Potenziale und Produkte und nicht die Umsetzung konkreter Projekte stehen sollte.

Folgender Auftrag wird seitens der Regierungsräte an die Projektleitung erteilt:

- Definieren der Zielsetzung des Gesamtprojektes
- Erstellen eines Projektablaufs mit Meilensteinen über einen Zeitrahmen von maximal 5 Jahren
- Erarbeiten einer Struktur für eine schlanke Projektorganisation. Die Regierungsräte sind bereit, die Leitungsfunktion hierin zu übernehmen
- Einbinden der Gemeinden und der Regionalplanung in die Projektorganisation
- Erarbeiten eines Projektbudgets und Verteilschlüssel der Kosten auf die beteiligten Partner

Ein Beschluss über das weitere Vorgehen und das Budget inkl. Kostenteiler soll durch die vier Regierungsräte in einem nächsten Treffen Ende August 2006 vorgenommen werden (siehe auch 2.5.5).

### 2.5.2 Unterschiedliche Ausgangslage – Vergleichbare Problemlagen

Die verschiedenen Talschaften und Teilräume im Gotthardraum klagen generell über Abwanderung der Bevölkerung und Arbeitsplätzen und eine starke Konzentration der wirtschaftlichen Entwicklung auf den (Winter-)Tourismus. Dennoch sind hiervor die einzelnen Regionen unterschiedlich stark betroffen. Insbesondere die dichter besiedelten Teile der Surselva und des Urse-

rentals verfügen über hochwertige Infrastrukturen und sind gut angebunden an die Agglomerationen der Schweiz. Die Region Tre Valli und das Bleniotal und Teile des Oberwallis gelten als abgelegene Gebiete und sind bereits heute unterdurchschnittlich mit Infrastrukturen versorgt.

Ausgangslage (vgl. hierzu auch die ausführlicheren Analysen im Bericht "Raumkonzept Gotthard 2005):

- teilweise hochwertige Verkehrsinfrastrukturen, die einerseits verbinden, andererseits aber Durchgangachsen für übergeordnete Tourismusströme (Glacier Express) sind.
- Siedlungsentwicklung reagiert nur noch auf Druck von Aussen, ohne die Konsequenzen von Entwicklungen zu berücksichtigen (Zweitwohnungsbau; fehlende Konzepte, um mit Lehrständen umzugehen)
- Erneuerung im Tourismus eher schleppend, Verhaften in Bestehendem
- Innovative Projekte sehr stark durch extern Akteure gefördert, Grossprojekte mit punktuellen Nutzen

### **2.5.3 Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens**

Der Wunsch nach einem gemeinsamen Vorgehen ist vorhanden. Leitideen, auf die ein solches Vorhaben gestützt werden könnte, fehlen jedoch.

Ängste, Gefahren und Vorbehalte für eine grenzübergreifende räumliche Zusammenarbeit sind vorhanden und lähmen ein mögliches Handeln:

- Konkurrenz, Eigennutz und Interessenskonflikte verhinderten bis anhin umfassende win-win Situationen
- Der Bedarf, aber nicht die Perspektiven werden gesehen: Wie gross sind die vorhandenen Potenziale wirklich, bestehen kritische Grössen?
- Porta Alpina als Zugpferd: Werden die Kräfte auch ohne die Porta Alpina aktiv?

Die Chancen die in einem gemeinsam motivierten Handeln liegen, werden von vielen Anwesenden betont:

- Öffnung des Raumes und Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene, intensive Kontaktaufnahme und -pflege
- Die Marke Gotthard entwickeln: grenzüberschreitend koordiniert durch eine Ansprechperson ein Vermarktungskonzept aufbauen und umsetzen (Think Tank, Präsentationsraum, zentrale Anlaufstelle)
- Die Kultur des Gotthardraumes kreieren und sie anderen zugänglich machen

- Gemeinschaftlich Verantwortung für den Gotthardraum übernehmen
- Innovationskraft der verschiedenen Kulturen nutzen und mittels gemeinsam getragener Ziele Projekte initiieren
- Umnutzung vorhandener Infrastrukturen wie der alten Festungen für touristische Einrichtungen und für sonstige wirtschaftliche Zwecke

In den letzten Jahren wurden immer wieder sehr innovative Projekte lanciert und teilweise auch umgesetzt. In der Summe bilden diese Projekte (Sasso San Gottardo, Wasserwelten Göschenen etc.) wichtige Bausteine einer in die Zukunft ausgerichteten Entwicklung, die sehr stark auf den vorhandenen Potenzialen, Strukturen und Bauten der Region aufbauen und diese mit neuem Leben ausfüllen. In der Summe entsteht hieraus jedoch noch kein Konzept. Vielmehr erfordert die Vermarktung dieser Einzelprodukte einen hohen Aufwand und bildet zu wenig Kraft, um Touristen länger als einen Tag in der Region zu behalten.

Die grösseren und kleineren Puzzlesteine benötigen noch die entsprechenden Bindeglieder, um ihre volle Wirksamkeit zu entfalten und Impulse für weitere Entwicklungen setzen zu können.

Die räumliche und kulturelle Situation im Gotthardraum benötigt jedoch hierfür das Überwinden einer ganzen Reihe kleiner und grösserer Stolpersteine:

- Die Motivation der verschiedenen Akteure an einer gemeinsam getragenen Entwicklung des Gotthardraumes zu arbeiten, ist sehr unterschiedlich und reicht von abwartend-zurückhaltend bis proaktiv-treibend.
- Eine Vernetzung der Akteure über die Grenzen hinweg auf den verschiedensten Ebenen muss erst aufgebaut werden. Vertrauen als Basis einer gemeinsamen Arbeit ist noch nicht gegeben.
- Die teilweise umständlichen räumlichen Beziehungen und Trennungen der Teilräume über Pässe behindern den Fluss an Personen und Informationen.
- Sprachliche und kulturelle Barrieren sind ein nicht zu unterschätzendes Handicap für Zusammenarbeiten.
- Graubünden als derzeit treibende Kraft wird immer auch als Projektentwickler für die Porta Alpina gewertet. Die Glaubwürdigkeit des "Projektes Raumentwicklung Gotthard (PREGO)" wird damit immer wieder in Frage gestellt.

#### 2.5.4 Zusammenspiel von Raumentwicklung und Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsentwicklung als scheinbar wichtigstes und oberstes Ziel, erscheint als Schlüsselgrösse für die weitere Entwicklung. Eine gezielte Wirtschaftsförderung kann jedoch nur ein Standbein einer nachhaltigen Entwicklung sein. Jede wirtschaftliche Entwicklung impliziert in der Regel Eingriffe in das sensible räumliche Gefüge des Gotthardraumes (die Siedlungsstrukturen, soziale, kulturelle und technische Infrastrukturen und die Landschaft).

Insbesondere Abwanderungen und solitäre Grossprojekte haben Auswirkungen auf die vorhandenen Siedlungsstrukturen und Infrastrukturen. Für saisonale Spitzen müssen kostenintensive Infrastrukturen das ganze Jahr unterhalten werden, es fehlen Konzepte, um mit Leerständen und gleichzeitiger Nachfrage nach Zweitwohnungen umzugehen.

Es stellt sich daher die Frage, ob mit den Instrumenten und Konzepten der Wirtschaftsförderung ein Raumkonzept Gotthard erreicht werden kann, welches

- die Bedürfnisse der Bevölkerung
- flankierende Massnahmen der kommunalen Siedlungsentwicklung und deren regionale Ausstrahlung berücksichtigt
- ökologisch vertretbare Entwicklungen in einer intensiv genutzten und durch Infrastrukturen geprägten Alpenen Landschaft fördert und
- Alternativen zum Wintertourismus findet.

Ein Wirtschaftsentwicklungskonzept kann nur ein Baustein für ein Raumkonzept Gotthard sein. Die Anforderungen an ein nachhaltiges Raumkonzept Gotthard, die sich bereits heute abzeichnen, erfordern darüber hinausgehende Strategien und Entwicklungslinien, die die folgenden Themen einbeziehen:

- Konzepte zur übergeordneten Siedlungsentwicklung: Umgang mit Leerständen, Druck auf Zweitwohnungsbau, Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Regionen
- Wissen über sozialräumliche Entwicklungen im Gotthardraum und deren Auswirkungen auf Infrastrukturbedarf
- Unterhalt und Neubau von Infrastrukturen: Auslastungsprobleme, Unterhaltskosten, Doppelspurigkeiten
- Rückbau, Erhalt oder auch Neubau von Verkehrsinfrastrukturen: Erhalt wichtiger räumlicher Verbindungen, Qualität der Verbindungen prüfen und nach neuen Konzepten suchen
- Bessere jahreszeitliche Ausnutzung touristischer Infrastrukturen durch neue Angebotsstrukturen (grundlegende neue innovative Konzepte und deren Vermarktung)

- Auseinandersetzung mit dem kulturellen Potenzial der Region und dessen Impulse für wirtschaftliche und räumliche Entwicklungen.

Um diese Inhalte umzusetzen, sind schlanke Strukturen notwendig, die die Initiativekraft von lokalen und externen Akteuren nutzen und der aktiven politischen Unterstützung (vgl. hierzu Empfehlungen, Prozessdesign).

### **2.5.5 Schritte zu einer gemeinsamen Vereinbarung der Gotthardkantone**

Für die Unterzeichnung einer gemeinsamen Vereinbarung über die gemeinsamen Ziele, den weiteren Projektablauf, eine schlanke Organisation und das Budget sowie ein Verteilschlüssel der Kosten auf die vier Kantone ist ein Treffen der Regierungsräte der vier Kantone am 23. August 2006 geplant. Folgende vier Regierungsräte werden hierbei anwesend sein:

- Marco Borradori, RR Tessin
- Isidor Baumann, RR Uri
- Jean-Michel Cina, RR Wallis
- Stefan Engler, RR Graubünden

Die Grundsteine der Vereinbarung werden das weitere Vorgehen und die Zusammenarbeit massgeblich prägen. Der Rahmen muss einerseits weit genug gesetzt werden, dass Interpretationsspielraum für Ideen und Handlungen auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional und überkantonal, durch private und öffentliche Träger, Wirtschaft, Planung, Umwelt und Sozial) und andererseits eng genug, dass damit die begrenzten finanziellen und personellen Mittel zielgerichtet eingesetzt werden können.

### 3 Empfehlungen für das weitere Vorgehen aus Sicht Ernst Basler + Partner AG

Ausgehend von den inhaltlichen Ergebnissen aus der vorangehenden Phase und dem Workshop sowie den politischen Bekenntnissen werden nachfolgend erste Anforderungen für das weitere Vorgehen skizziert. Diese bilden den Rahmen für eine noch zu führende Diskussion der zukünftigen politisch und fachlich verantwortlichen Leitungsgremien.

Der knappe Zeitrahmen wird in einen kurzfristigen Abschnitt sowie eine längere Phase wie folgt unterteilt:

- **Phase 1 bis Ende 2006 / Anfang 2007:** Erstellung Bericht für den Bundesrat (Festsetzung von inhaltlichen Leitlinien, Starten des Prozesses und Etablieren einer schlanken Projektorganisation)
- **Phase 2 bis Inbetriebnahme Porta Alpina:** Etablieren grenzüberschreitender Prozesse und Projekte insbesondere in den Bereichen Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung, Verkehrsentwicklung.

Die folgenden Empfehlungen wurden aus Sicht der Firma Ernst Basler + Partner erarbeitet und sind in dieser Form nicht abgestimmt mit den beteiligten Akteuren am Workshop. Sie sollen eine erste Diskussionsgrundlage bereitstellen und bewusst nicht ein in allen Details ausgearbeitetes Konzept für die nächste Phase. Dieses kann und muss gemeinsam mit den Akteuren vor Ort erarbeitet und politisch abgestimmt werden. Hierfür findet bereits im August 2005 ein weiteres Treffen der vier Regierungsräte der vier Kantone statt, an dem die finanziellen und personellen Mittel aber auch der organisatorisch-strukturelle Rahmen für das weitere Vorgehen thematisiert werden.

Die folgenden Ausführungen focussieren auf

- Inhalte: Schwerpunkte und Gefässe für die inhaltliche Bearbeitung
- Strukturen: Festlegung von Zuständigkeiten, Erstellung von Leistungsaufträgen
- Prozesse: Festlegung von Abläufen, Terminplanung
- Wirtschaftlichkeit: Festlegung der Prozess- und Projektfinanzierung resp. des Kostenteilers

### 3.1 Inhalte

Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden für die erste Phase aufgrund der Erkenntnisse aus dem Bericht "Raumkonzept Gotthard 200" gesetzt. Deren Überprüfung und die Festsetzung politisch abgestimmter inhaltlicher Leitlinien für den weiteren Prozess wird die Aufgabe der noch zu bestimmenden Lenkungsgruppe und der Projektleitung sein.

Das Ausfüllen dieser Inhalte mit spezifischen Aufgabenstellungen, Projekten und grenzüberschreitenden Organisationsaufgabe liegt im Verantwortungsbereich der Arbeitsgruppen und damit der Akteure der Gotthardregion. Das Vorgehen kann wie folgt strukturiert werden:

- Bis Ende 2006 / Anfang 2007 Belassen der drei bestehenden Arbeitsgruppen und Bestätigen der Projektleitung, Definieren der Kerngruppe, fachliche Unterstützung durch den Projektsupport oder externe Fachexperten und anschliessend in Abstimmung mit der Projektleitung Absteckung des Rahmens der Arbeitspakete für das weitere Vorgehen (Inhalte, Termine)
- Ziel sind mindestens zwei Treffen bis zur nächsten Zukunftskonferenz im Herbst 2006 sowie die Bildung einer Kernarbeitsgruppe, die sich verantwortlich zeichnet für die Ausarbeitung der durch die Arbeitsgruppe bestimmten Ideen und Konzepte

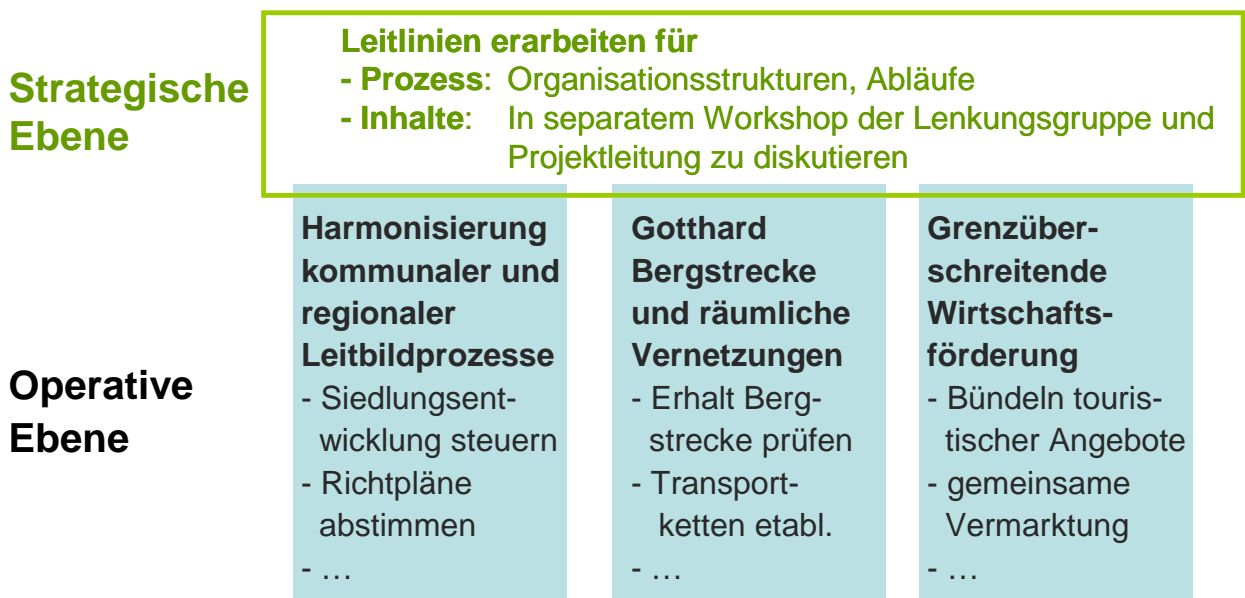


Abbildung : Operative und strategische Ebene

- Vor der Weiterbearbeitung in den Arbeitsgruppen müssen die übergeordneten Leitlinien durch die Lenkungsgruppe und die Projektleitung diskutiert und festgesetzt werden. Diese definieren in 5-6 Leitsätzen die wesentlichen Ziele, um damit den Rahmen für die inhaltliche Bearbeitung in den Arbeitsgruppen zu setzen

- 
- Es wird empfohlen, die folgenden Themenschwerpunkte als grober Rahmen für die Arbeitsgruppen gemeinsam mit den Arbeitsgruppenleitungen zu konsolidieren und durch die Mitglieder der Arbeitsgruppen weiter eingrenzen zu lassen:
    - *Harmonisierung kommunaler und regionaler Leitbildprozesse*: Siedlungsentwicklungen abstimmen, Grundversorgung sicherstellen, gemeinsame Bewirtschaftung von Infrastrukturen, grenzüberschreitende Abstimmungsprozesse etablieren und an konkreten Fallstudien erproben
    - *Gotthard Bergstrecke und räumliche Vernetzungen im Gotthardraum*: Möglichkeiten für den Erhalt der Bergstrecke prüfen, neue Transportketten etablieren als Grundlage touristischer Entwicklungen, strategische Netze, touristische Packages
    - *Grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung*: Bündeln touristischer Angebote über die Kantonsgrenzen hinweg, Mehrwert schaffen durch gemeinsame Vermarktung über die zu etablierende Marke Gotthard, Nischenprodukte unter Nutzung vorhandener organisatorischer und räumlich-baulicher Strukturen entwickeln, wichtige Branchen und innovative Kräfte fördern
  - Punktuell sollen Einzelprojekte, insbesondere aktuelle Grossprojekte, durch die Projektleitung aufgegriffen werden und hinsichtlich grenzüberschreitender Vernetzungspotenziale und Impulse überprüft und ggf. gemeinsam mit einzelnen Vertretern von Arbeitsgruppen als Querschnittsthemen bearbeitet werden. Ziel ist es, die Projekte nicht zu bearbeiten, jedoch Empfehlungen für das Nutzen der grenzüberschreitenden Potenziale zu Handen der Kantone und der Projektträger zu formulieren.
  - Die Arbeitsgruppen sollen eng durch die Projektleitung begleitet und unterstützt werden z.B. durch Moderationsleistungen, kritische Fragen, Impulse durch aktuelle fachliche Inputs und Informationen und Networking mit dem Ziel, massgebliche Akteure für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen zu gewinnen. Als Unterstützung für die Arbeitsgruppen sollen Kreativworkshops zur Entwicklung von Themenfeldern in den Arbeitsgruppen fördern und daraus Handlungsstrategien ableiten

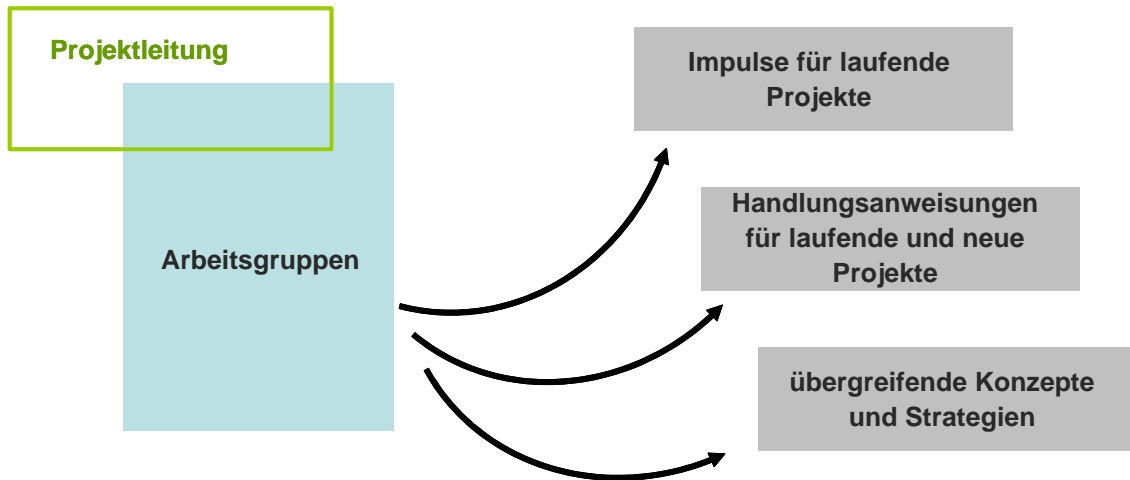


Abbildung: Output der Arbeitsgruppen für grenzüberschreitende Projekte

- Mittelfristig gilt es, die Arbeitsgruppen als Kerne der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu etablieren. Dabei sollen Impulse für laufende Projekte, Handlungsanweisungen und übergreifende Konzepte und Strategien für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit formuliert und umgesetzt werden, bzw. in laufende Projekte einfließen.

## 3.2 Projektorganisation

Auf der Basis der Bekenntnisse der vier Regierungen die zukünftige Entwicklung des Gotthardraumes gemeinsam voranzutreiben, gilt es, eine schlanke Organisationsstruktur aufzubauen, welche die verschiedenen etablierten Strukturen in den Kantonen nutzt und miteinander vernetzt.

Dabei ist differenziert vorzugehen:

1. Top-Down: Klare Leitlinien auf oberster Ebene setzen und gemeinsam verabschieden, um den weiteren Prozess zu strukturieren und inhaltliche Schwerpunkte zu setzen
2. Bottom-Up: Akteure "abholen" und als Ausführende und inhaltlich Arbeitende in die Verantwortung nehmen.

Den Kern dieser schlanken Projektorganisation bilden die Projektleitung und die Arbeitsgruppen.

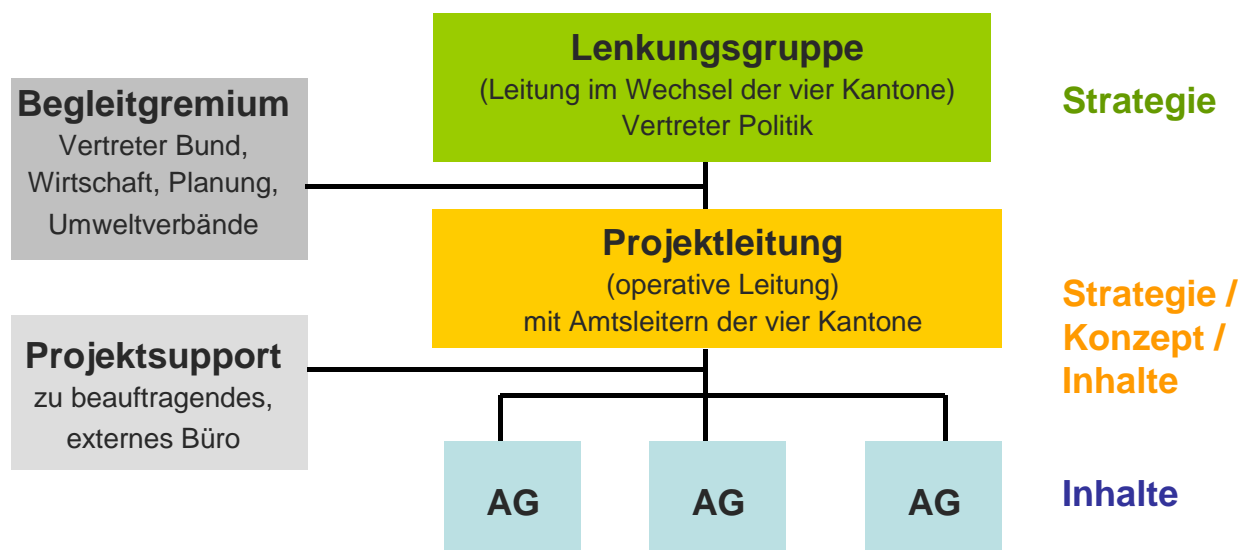


Abbildung: Projektorganisation

Die **Lenkungsgruppe** besteht aus den vier Regierungsräten aus den vier Kantonen sowie aus 12 Vertretern der Gemeinden, Regionen und Kantonen. Ihre Aufgaben sind:

- Bestimmen der finanziellen Mittel und des Verteilschlüssels für die vier beteiligten Kantone
- Entscheidungsbefugnis über die strategisch – konzeptionelle Ausrichtung des Gesamtprojekts
- Vertreten des Projektes in der Öffentlichkeit und aktive Lobby-Arbeit
- Verabschiedung eines Mehrjahresprogrammes
- Berufung / Anstellung von Personal für die Projektleitung
- Sicherstellen des Informationsflusses innerhalb der kantonalen Verwaltung

Die Lenkungsgruppe wird alternierend durch einen der vier Regierungsräte geleitet. In der ersten Phase bis Mitte 2007 wird empfohlen, dass diese Leitung bei Stefan Engler, RR Kanton Graubünden verbleibt und er unterstützt wird durch Herrn Isidor Baumann, RR Uri. Die Leitung der Lenkungsgruppe wird durch ihre Mitglieder gewählt und wechselt jährlich.

Die **Projektleitung** als operative Führung bildet die Drehscheibe zwischen den vorhandenen politisch-administrativen Strukturen und den Arbeitsgruppen und dient als Ansprechpartnerin für Einzelakteure aus der Wirtschaft. Sie setzt sich zusammen aus einer oder zwei Personen (je nach Budget; Persönlichkeiten aus den Verwaltungen oder aus den Regionen) und der erweiter-

ten Projektleitung, den vier Amtsleitern der relevanten Ämter der vier Kantone, die für das Projekt die Hauptzuständigkeit übernehmen. Aufgaben der Projektleitung sind:

- strategisch-konzeptionelle Ausrichtung des Projektes erarbeiten und vertreten
- Verwaltung und Vergabe der Budgets unter Kontrolle der Lenkungsgruppe
- organisatorische und fachliche Unterstützung der Arbeitsgruppen, regelmässige Gespräche mit den Arbeitsgruppenleitungen
- Organisation von übergreifenden Veranstaltungen wie die Zukunftskonferenzen
- aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Rapportierung an die Lenkungsgruppe.

In der Phase bis Frühling 2007 wird empfohlen, die Projektleitung aufgrund des grossen Handlungsdrucks, der bisher geleisteten Vorarbeiten und der bestehenden Kontakte in Graubünden anzusiedeln.

In den **Arbeitsgruppen** stehen folgende Aufgaben an:

- die interimistischen Leitungen sind entweder zu bestätigen oder eine neue Leitung ist zu bestimmen
- jede Gruppe ist in ihrer Organisation und der Auswahl ihrer Aktivitäten weitestgehend autonom, insoweit sie die übergeordneten Ziele und strategischen Ausrichtungen berücksichtigt
- in regelmässigen Abständen muss sie die Projektleitung über den Fortgang der Arbeiten informieren und Vorgehensweisen sowie konkrete Projekte abzustimmen
- um den Fortgang der Arbeiten zu gewährleisten, sind regelmässige Arbeitssitzungen durchzuführen (mind. einmal monatlich), Ziele zu definieren und ein Arbeitsplan festzulegen
- es wird empfohlen, ein Budget zu erstellen und für konkrete Aktivitäten eine Unterstützung aus dem Gesamtbudget zu beantragen (vgl. Projektbudget).

Die Mitglieder der Arbeitsgruppen können durch die Arbeitsgruppe selbst bestimmt werden. Es ist wünschenswert, dass die Gruppen grundsätzlich offen sind für Mitglieder, die sich aktiv in den Prozess einbringen möchten. Gleichzeitig sind die Arbeitsgruppenleiter dafür verantwortlich, dass Schlüsselpersonen motiviert werden, in der Arbeitsgruppe zu partizipieren. Weitere Interessierte können den Arbeitsgruppen als erweiterter Kreis angegliedert werden. Sie arbeiten nicht aktiv mit, können aber bei Bedarf informiert werden. Jede Arbeitsgruppe wird fachlich unterstützt durch externe Berater.

---

Ein kleines schlagkräftiges **Begleitgremium** aus fachlichen Vertretern aus Bund, Wirtschaft, Planung und Umwelt

- begleitet den Gesamtprozess und
- kann punktuell eingesetzt werden, um spezifische fachliche Inputs bei Einzelfragen aufzubereiten und zu präsentieren.

Für die gesamte Projektorganisation gelten die folgenden Prämissen:

- klare Verantwortlichkeiten definieren (Rapporttermine und gemeinsam übergreifende Veranstaltungstermine festlegen)
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit muss in allen Gremien vorhanden sein
- transparente Vergabe der Mittel
- Akzeptanz der Projektleitung muss in allen vier Kantonen gegeben sein
- Kontinuität des Prozesses ist sicherzustellen

Die Projektleitung beauftragt ein externes Planungsbüro für den **Projektsupport**. Dessen Aufgaben sind:

- Begleitung des Verfahrens
- Inhaltliche Inputs ggf. Kurzexpertisen für die Gruppen
- Vorbereitung und Auswertung von Sitzungen / Konferenzen
- Erstellung von Zwischenberichten und des Schlussberichts an den Bundesrat bis Ende 2006 / Anfang 2007,
- Ansprechstelle für die Arbeitsgruppen und das Begleitgremium, Administration.

Bei Bedarf können weitere **Experten** für Kurzexpertisen beigezogen werden.

### 3.3 Vorgehensschritte

Bis Ende 2006 / Anfang 2007 haben sich die Initiatoren in Graubünden ein enges Zeitraster vorgegeben, dass noch weitere zwei Zukunftskonferenzen sowie die Detaillierung der Arbeiten in den Arbeitsgruppen vorsieht. Die nachfolgende Abbildung zeigt die wichtigsten Schritte bis Ende 2006 / Anfang 2007:

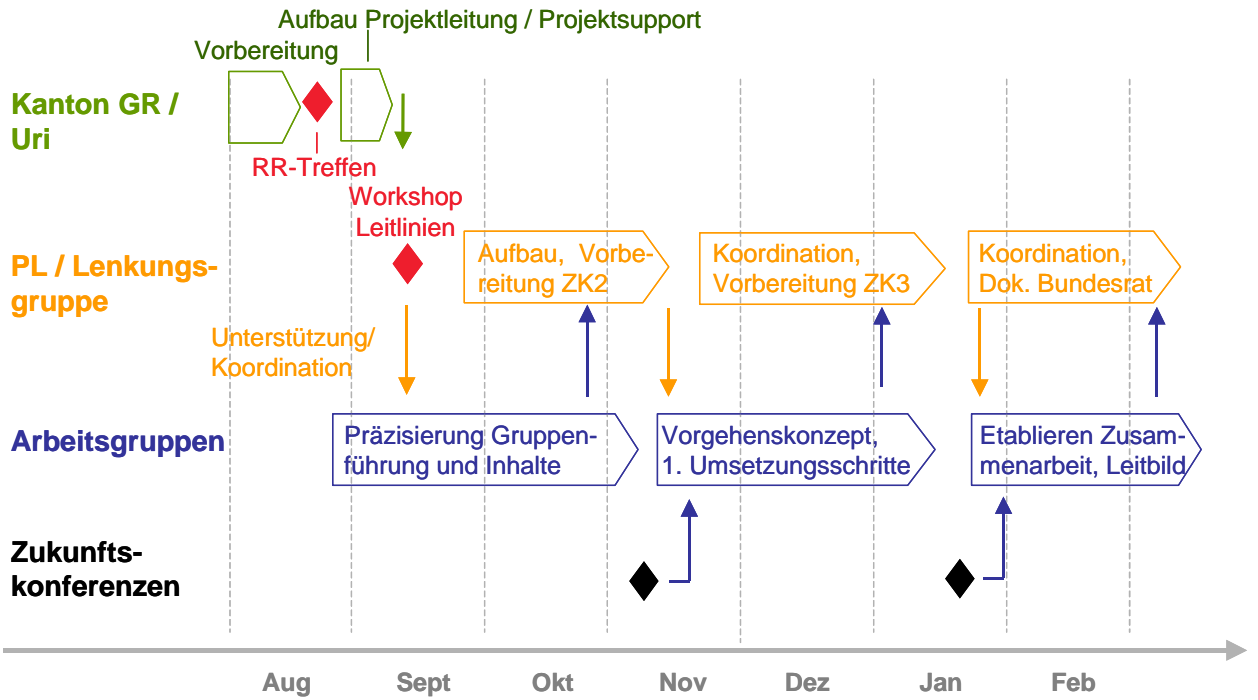


Abbildung: Zeitplan bis Ende 2006 / Anfang 2007

Der längerfristige Arbeitsplan bis 2011 geht davon aus, dass eine schlanke Projektorganisation sowie ergänzende finanzielle und personelle Mittel in allen Kantonen, Regionen und Gemeinden gesichert sind.

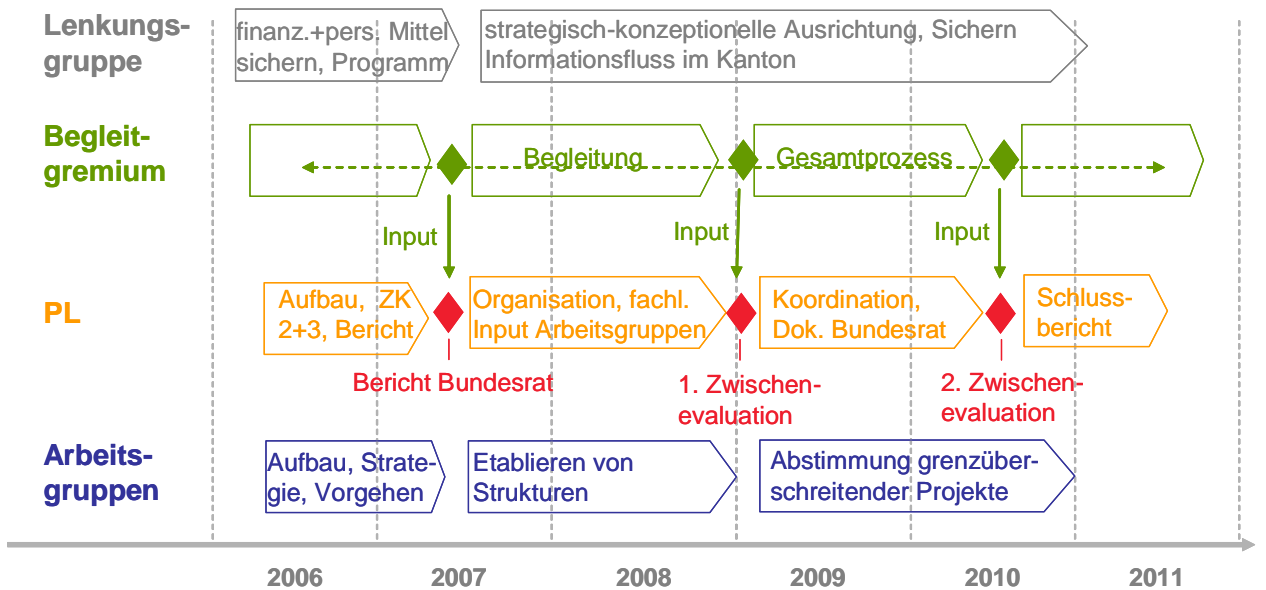


Abbildung: Zeitplan bis 2011

### 3.4 Öffentlichkeitsarbeit / PR

- Medienmitteilungen (insbesondere im Rahmen der Konferenzen und bei Eingabe des Schlussberichts an den Bundesrat), bei Bedarf eine weitere Pressekonferenz, sobald entsprechende inhaltliche Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorliegen
- Web-Auftritt (für Projektteilnehmende und Öffentlichkeit): Vorgehen / Meilensteine / Projektinformationen
- Artikel zum Stand Gesamtprojekt bzw. den Arbeiten in den Arbeitsgruppen

### 3.5 Kostenschätzung und Finanzierung

Für die Phase bis Ende 2006 / Anfang 2007 wird mit folgendem Aufwand gerechnet:

Wer	Betrag	Bemerkungen
Lenkungsgruppe	--	Aufwand wird von den jeweiligen Gebietskörperschaften getragen
Projektleitung	--	Aufwand wird von den jeweiligen Gebietskörperschaften getragen
Arbeitsgruppen	--	Mitarbeit wird nicht entschädigt. Die Projektleitung und der Projektsupport können für Unterstützungsarbeiten beigezogen werden.
Begleitgremium	--	Keine Entschädigung
Projektsupport	CHF 140'000.--, davon CHF 30'000.-- für eine Zukunftskonferenz	Bis Ende 2006 / Anfang 2007 - Verfahrensbegleitung und Administration - Support in der Führung der Arbeitsgruppen - Erarbeiten inhaltlicher Inputs für Arbeitsgruppen - Erarbeitung von Berichten
Experten / Kurzexpertisen	CHF 40'000.--	Bis Ende 2006 / Anfang 2007: Vorbereitung spezifischer Themen für Arbeitsgruppen
Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Webauftritt)	CHF 30'000.--	Bis Ende 2006 / Anfang 2007
Private Initiativen / Projekte	--	Privatfinanzierung
<b>Total</b>	<b>CHF 210'000.--</b>	

Für die Finanzierung sollten verschiedene Quellen aktiviert und ein gemeinsamer Verteilschlüssel festgelegt werden, z.B.:

- Mittel der Kantone
- Mittel der Gemeinden und Regionen
- Sponsoring privater Akteure
- Mittelfristig: Fördergelder aus der neuen Regionalpolitik des Bundes
- Personelle Ressourcen in den Kantonen und Regionen, um die Arbeitsgruppen gezielt zu unterstützen und Projekte vorantreiben zu können

Die Projekte, die gemeinsam verfolgt und ggf. auch finanziell unterstützt werden, sollen durch ein Begleitgremium in Zusammenarbeit mit der Projektleitung qualifiziert werden ( "Qualitätslabel Gotthard").

# A1 Dokumentationen Arbeitsgruppen

## Arbeitsgruppe 'Wirtschaftliche Entwicklung'

**Leitung der Arbeitsgruppe:** Guido Cavelti, Brugger und Partner AG  
Arnoldo Coduri, Kanton Tessin  
Eugen Arpagaus, Kanton Graubünden

<b>Teilnehmende:</b>	Baggi	Matteo
	Cafilisch	Michael
	Candinas	Martin
	Cathomen	Marc
	Cattaneo	Claudia
	Cavelti	Guido
	Christen	Remo
	Columberg	Dumeni
	Condrau	Pius
	Escher	Rolf
	Furger	Peter Dr.
	Gobbi	Norman
	Huber	Franz
	Lombardi	Livio
	Markwalder	Alfred Dr.
	Rubin	Franziska
	Schnyder	Werner
	Schwaller	Peter
	Tuor	Aldo
	Walter	Francesco

### Ablauf

- Aufteilung in zwei Untergruppen
  1. Entwicklung Tourismus
  2. Entwicklung restliche Wirtschaft
- Beurteilung Rahmenbedingungen, Ideen und Potenziale, Akteure, Meilensteine

### 1. Entwicklung Tourismus

- Tourismus als zentraler Wirtschaftsfaktor in der Region
- Chance: Tourismusangebote bündeln und entsprechend kommunizieren.

- Spielarten:
  - Visionär: Koordiniert über die Kantonsgrenzen hinweg, eine Person / Organisation vertritt und vermarktet professionell den ganzen Raum Gotthard, proaktiv / Druck von oben
  - Zurückhaltend: Schrittweises Vorgehen, Koordination und Vernetzung von Einzelangeboten bei erkanntem Bedarf, eher reaktiv / Druck von unten
- Konkurrenzsituation muss jedoch bestehen bleiben, um für die verschiedenen Kundensegmente optimale Angebote bereitstellen zu können
  - Ideen
    - Alpine Golf Tour: koordinierte Vermarktung der alpinen Golfplätze (Sedrun, Realp, Obergesteln, evt. Projekt in Faido)
    - Nutzung bestehender, nicht mehr gebrauchter militärischer Infrastrukturen, auch für preiswerte Unterkünfte (z.B. 'Jugendherberge in der Festung')

## **2. Entwicklung restliche Wirtschaft**

- Hauptsächlichliche Branchen in der Region: Landwirtschaft, Forstwirtschaft inkl. Holzverarbeitung, Wasserwirtschaft, Steine / Erden; erzielte Wertschöpfung (absolut/ in Prozentanteilen)? Nicht zu vergessen: verschiedene kleinere gewerbliche Anbieter mit guten Exportleistungen.
- Ideen zur Inwertsetzung von Potenzialen:
  - Grundsätzlich: Die eigenen Vorteile (Sprachen- und Völkervielfalt, Kultur, Natur, Wasser etc.) einem globalisierten Markt anbieten.
  - Produkte- und Dienstleistungsvermarktung unter Dachmarke 'Gotthard' unter Dachmarke 'Gotthard' für die aktive Kommunikation und Koordination eines ganzen Angebotsbündels; nur geeignete Produkte, bestehende, erfolgreiche Marken nicht schwächen
  - 'San Gottardo'-Läden in internationalen Metropolitanräumen mit Produkten und Dienstleistungen aus der Gotthardregion, verkauft von Personen aus der Gotthardregion, welche die Marke 'Gotthard' glaubwürdig und im Rahmen einer 'Story' transportieren können. Inkl. Angebote für Ferien und zugehöriger, aktiv bewirtschafteter Webseite
  - temporäre Arbeitszellen in der Gotthardregion (Hintergrund: Aufsplittung und Outsourcing von Wertschöpfungsprozessen) / nicht standortgebunden, Ausnutzung Preisvorteile der Faktoren / Lebensqualität
  - Besetzung von klaren Nischen in den einzelnen Branchen (z.B. spezielle Gesteinsplatten aus dem Tre Valli, usw.)
  - Bildung und Vermarktung von Kompetenzzentren in den einzelnen Regionen

- Datensicherheit: Angebot der Datensicherung (Papier / elektronisch) in den nicht mehr verwendeten Festungen / "Datenreduit"
- Nutzung bestehender, nicht mehr gebrauchter militärischer Infrastruktur für die verschiedenen Branchen? Erreichbarkeit als limitierender Faktor.

**Weitere Erkenntnisse**

- Keine neuen Strukturen schaffen, jedoch schlanke, schlagkräftige Organisationsstruktur für Umsetzung.
- Strategische Leitung auf Regierungsratsebene, operative Leitung mit Rapportierungspflichten
- Notwendigkeit eines Wirtschaftsentwicklungskonzepts Raum Gotthard. Wichtiger Bestandteil ist eine starke Koordinations-, Motivations- und Begleitfunktion. Idee: eine oder dezentralisiert mehrere „Ideenstuben“, welche Leistungen koordinieren und zur Potenzialnutzung animieren bzw. diese forcieren. Z.B. in einer gut gelegenen Liegenschaft mit Showrooms im EG und 'Arbeitszellen' in den OG. Auch als Anlaufstelle für interessierte Investoren gedacht. Allenfalls Teil eines Think Tanks San Gottardo, verkörpert durch eine Person, welche die Gotthardregion in hohem Masse glaubwürdig vertritt („Mr./Mrs. San Gottardo“), als Ansprechstelle und für die aktive Vermarktung.

Verantwortlich für das Protokoll: Patrik Baumgartner, Ernst Basler + Partner AG

---

## Arbeitsgruppe 'Kommunale und regionale Entwicklungen: nachhaltige Entwicklungen, Leitbildprozesse initiieren'

**Leitung der Arbeitsgruppe:** Ueli Stalder, Schweizerische Arbeitshilfe für Berggebiete

**Teilnehmende:**

Albertin	Rolf
Banholzer	Trudy
Berther	Pancrazi
Cathomas	Sep
Celio	Moreno
Decurtins	Walter
Furger	Thomas
Grossi	Fabio
Haag	René
Imoberdorf	Bernhard
Kaltenbrunner	Andrea
Kumli	Hansueli
Loretz	Arthur
Maffioletti	Aldo
Maissen	Urban
Mannhart	Edgardo
Mattli	Vreni
Odermatt	Jean
Pfister	Franz
Sauter	Joseph
Stark	Bettina
Vinzens	Pieder
Walter	Gerhard
Wenger	Marcel
Wittwer	Ueli
Zuber	Rudolf
Zwyssig	Bruno

### Ablauf

- Begrüssung durch Sep Cathomas, Regionalverband Surselva
- Vorstellungsrunde aller Beteiligten
- Kurzpräsentation zur Ausgangslage insbesondere die Schlüsselaussagen im Raumkonzept Gotthard (Stand August 2005) durch Ueli Stalder
- Zusammentragen von Erwartungen und Befürchtungen für das "PREGO – Zukunftsraum Gotthard" (Teilnehmende einzeln)
- Diskussion der weiteren Zielsetzung der Arbeitsgruppe (offene Diskussion)

- Zusammentragen von derzeit geplanten Projekten und Aktivitäten im Raum Gotthard (offene Diskussion)
- Brainstorming über neue Ideen der Zusammenarbeit (offene Diskussion)
- Weiteres Vorgehen, Organisation der Arbeitsgruppe

### **1. Zusammenstellung der Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmenden**

#### **Erwartungen:**

- Einen gemeinsamen Auftritt und gemeinsam Projekte vorantreiben
- Öffnung des Gotthardraumes (weltweit),
- Kräfte bündeln, gemeinsame Stärken entwickeln, Wachstum anstreben
- Die Gotthardkultur nutzen: vielfältige Erholungslandschaft, gemeinsame Geschichte, Mythos
- Nachhaltiger Tourismus entwickeln, grenzüberschreitende "Packages" im Tourismus anbieten
- Die vorhandenen Potenziale, Chancen und Innovationspotenzial wie z.B. Holz / Wald, Unternehmen und Bauten erkennen, nutzen und Perspektiven aufzeigen
- Aufbauen von schlanken Strukturen
- Institutionalisieren eines gemeinsamen Vorgehens
- Informationsaustausch fördern und Kontaktnetze aufbauen
- Vertrauensbasis zwischen den Akteuren schaffen
- Bessere Koordination bestehender und zukünftiger Projekten
- Konkrete Projekte zügig umsetzen

#### **Befürchtungen**

- "Auf der Stelle treten"
- Konkurrenz zwischen den Nachbarn, Eigennutz und gegensätzliche Interessen
- Fehlende Konkurrenzfähigkeit auf dem globalen Markt: Innovationskraft?
- Weitere Abwanderungen und Arbeitsplatzverluste
- Fehlende Mitarbeit an der Basis
- Ein weiterer Anlauf, der nicht gelingt
- Reicht das vorhandene Potenzial bzw. die kritische Masse aus?
- Übersteigerte Erwartungen

- Fehlende ausreichende Dynamik des angestrebten Entwicklungsprozesses
- Fehlende finanzielle Mittel
- Kultur und Mentalität (regional unterschiedlich!) als Faktoren, die die weitere Entwicklung von PREGO hemmen aber auch fördern könnte, werden bisher (zu) wenig berücksichtigt

## **2. Ziele der Arbeitsgruppe für das weitere Vorgehen**

Oberziel:

- Verbesserung der Standortattraktivität des Raumes Gotthard und seiner Teilräume für Bevölkerung, Gäste und Investoren

Teilziele:

- Harmonisierung kommunaler und regionaler Leitbildprozesse
- Laufende Aktivitäten und Projektideen aus den vier Regionen kennen lernen, gemeinsam weiterentwickeln und umsetzen
- Neue Ideen v.a. im strukturell-institutionellen Bereich entwickeln
- Einbettung der Aktivitäten und Teilprojekte in die kommunalen, regionalen und übergeordneten Planwerke rechtzeitig sicherstellen
- Informationsflüsse generell verbessern und institutionalisieren

Die Diskussion der Ziele im Plenum weist auf folgenden Klärungsbedarf hin:

- Klärung der Verantwortlichkeiten und Organisationsstruktur
- Zeitraum der gemeinsamen Arbeit: Nahziel: Bundesratsbeschluss?, Fernziel: wirklich etwas bewegen?
- Einbezug der Bevölkerung
- In wie weit soll und kann eine gesamtheitliche Entwicklung im Sinne der Raumplanung angestrebt werden und in wie weit haben die ökonomischen Entwicklungsziele Priorität? (hier bestehen zwischen den Teilnehmenden unterschiedliche Ansichten)

## **3. Laufende Projekte und Aktivitäten**

Welche Projekte laufen derzeit in der Gemeinde im Leitbild- und Planungsprozess von überregionaler Bedeutung, mit enger Beziehung zum Projekt Zukunftsraum Gotthard und / oder bei denen Gemeinden und Regionalverbände selbst sehr stark involviert oder betroffen sind?

- Verein San Gottardo
- Sommertourismus als Problemfall (aber auch als Chance):
  - Furka Bergstrecke
  - Kulturdorf
  - Naturschutzgebiet und Unesco Weltkulturerbe
  - Landschaftsraum Bental
- Neue Destinationspolitik im Kanton Graubünden, die vorsieht nur noch 6-8 Grossdestinationen zu fördern
- Zusammenschluss der Bergbahnen Gotthard-Oberalp Arena
- Naturpark Adula
- Flusslandschaften Graubünden und Wallis: Ausgleich für fehlenden Nutzen der Wasserkraft und Erhalt der Natur, Ziel: bessere Zugänglichkeiten
- Projekte in Uri: Unesco Antrag für die Gotthard Bergstrecke, Tourismusressort Andermatt, Tourismus Fördergesetz, Naturparkprojekt, sowie eine Reihe kleinerer Projekte, wie beispielsweise die Sensibilisierung von KMUs für IT Technologie
- Regio Plus Projekt: Museenland Graubünden

Die knappe Zeit reichte nicht für eine umfassende Behandlung der vielen laufenden Projekte, es zeigte sich jedoch deutlich, dass die Teilnehmenden selber die Übersicht oft nicht haben und diesbezüglich grosse Lücken bestehen.

#### **4. Ideen zur Förderung der regionsübergreifenden Zusammenarbeit**

In welchen Bereichen macht eine Zusammenarbeit Sinn und in welchen Aktivitäten können sich die Gemeinden und Region vermehrt unterstützen?

Die Diskussion fokussiert auf die Frage, ob sinnvoller regionspezifische-räumliche oder branchenspezifische Zusammenarbeiten gefördert werden sollen. Die Diskussion bleibt in diesem Punkt offen. Der Grundkonsens geht in Richtung beide Formen der Strukturierung zu kombinieren.

## 5. Weiteres Vorgehen

- Die Resultate der Arbeitsgruppe werden ausgewertet. Wichtige Erkenntnisse fliessen in den Auswertungsbericht zur 1. Zukunftskonferenz ein.
- Die Entscheide der RR über die weitere Organisation des Projektes Raumentwicklung Gotthard und insbesondere über den Aufbau einer hierfür verantwortlichen Projektorganisation werden abgewartet. Der Arbeitsgruppenleiter stellt in Aussicht, dass durch die Projektleitung anschliessend Arbeitsaufträge formuliert werden. Es besteht weiterhin die Unsicherheit, ob die derzeitige thematische Ausrichtung und Zusammensetzung der Arbeitsgruppen bestehen bleiben wird.
- Für die weiteren Arbeiten muss sichergestellt werden, dass die geografische und auch thematische Zusammensetzung der Arbeitsgruppen ausgewogener ist (die Regionen und Gemeinden aus dem Tessin und dem Goms waren in dieser AG klar untervertreten).

Verantwortlich für das Protokoll: Sabine Friedrich, Ernst Basler + Partner AG

## Arbeitsgruppe 'Öffentliche Infrastrukturen und Erschliessung'

**Leitung der Arbeitsgruppe:** Patrick Ruggli, Ernst Basler + Partner AG

<b>Teilnehmende:</b>	1	Abplanalp	Arnold
	2	Barudoni	Fabrizio
	3	Berther	Placi
	4	Blatter	Rolf
	5	Blotti	Claudio
	6	Caduff	Giachen
	7	Cantieni	Eugen
	8	Casanova	Esther
	9	De Gottardi	Riccardo
	10	Filippini	Franchino
	11	Glünkin	Werner
	12	Imwinkelried	Philipp
	13	Kölble	Christoph
	14	Lanfranchi	Arno
	15	Mooser	Hans-Rudolf
	16	Peterposten	Carlo
	17	Schenk	Markus
	18	Schmid	Christian
	19	Spycher	Boris
	20	Theus	Simon
	21	Vetsch	Hans-Peter

### Ablauf

- Vorstellungsrunde aller Beteiligten
- Sammlung von Erwartungen und Bedürfnissen der Teilnehmenden
- Diskussion zentraler Themen und Herausforderungen aus dem Bereich "Erschliessung"
- Weiteres Vorgehen, Organisation der Arbeitsgruppe

### 1. Zentrale Themenfelder

- Verhältnis Porta Alpina – Gotthard Bergstrecke
  - Es besteht kein direkter betrieblicher Zusammenhang zwischen einer möglichen Realisierung der Porta Alpina und dem Erhalt der Gotthard-Bergstrecke. Dennoch wird der Zusammenhang in der Öffentlichkeit teilweise als Konkurrenzverhältnis wahrgenommen. Im Interesse der Erschliessungsqualität des Gesamttraumes sind die Synergien zwischen der Porta Alpina und der Bergstrecke zu betonen und vertieft herauszuarbeiten.
- Bedretto-Fenster
  - Seit längerem wird zur Verbesserung der Erschliessungsqualität ein Anschluss der oberen Leventina an den Furkatunnel der MGB diskutiert (Nutzung / Ausbau des Bedretto-

Fensters). Eine Realisierung wird angesichts der (finanziellen) Rahmenbedingungen jedoch von den meisten Teilnehmern als illusorisch eingeschätzt. Anderen Projekten u.a. der Porta Alpina ist eine klare Priorität zuzusprechen.

- Gotthard-Bergstrecke
  - Die Gotthard-Bergstrecke übernimmt auf der Nord- und Südseite eine wichtige Erschliessungsfunktion, insbesondere auch als Zubringer zur Matterhorn-Gotthard-Bahn.
  - Die weitere Nutzung der Bergstrecke nach Inbetriebnahme des Gotthardbasistunnels im Jahr 2015 ist noch weitgehend ungeklärt (mögliche Betriebskonzepte, Funktion als Ausweichstrecke bei Sperrung des GBT). Offen bleibt auch die Frage der Finanzierung der künftigen Betriebs- und Unterhaltskosten. Angesichts des Zeithorizontes sind wichtige Entscheidungsgrundlagen hierzu zurzeit noch gar nicht verfügbar. Niemand der Teilnehmer kann sich eine Schliessung der Bergstrecke nach Eröffnung GBT vorstellen.
  - In einer aktuellen Studie im Auftrag der SBB und des Kantons Uri wurden die Chancen einer künftig verstärkten touristischen Nutzung der Bergstrecke geprüft. Die Autoren betonen die Bedeutung der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, damit der Tourismus den Weiterbetrieb der Bergstrecke erfolgreich unterstützen kann.
- Ost-West-Achse
  - Weitere Stärkung und punktueller Ausbau der Ost-West-Achse als Erschliessungsrückgrat des Gotthardraumes, Wunsch zur Aufnahme in die Planung der "Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur – ZEB".
- Alpenpost
  - Bei den Linien der Alpenpost wird auf reduzierte Verbindungen und ein schlechteres Preis-Leistungs-Verhältnis hingewiesen. Eine Attraktivitätssteigerung erscheint notwendig. Angesichts der Rahmenbedingungen des Eisenbahngesetzes, welches vorsieht, dass der Ausflugs- und Tourismusverkehr selbsttragend sein muss, sind die finanziellen Handlungsspielräume jedoch eingeschränkt.
- Passverkehr
  - Anzustreben ist eine frühere Öffnung der Alpenpässe im Frühjahr. Zudem sollte die Abstimmung zwischen den Kantonen bezüglich Ausbau und Unterhalt weiter vertieft werden.

## **2. Erkenntnisse aus der Diskussion**

Als kurzes Fazit aus der Diskussion werden die folgenden Aussagen als Kernpunkte für die Arbeitsgruppe "Erschliessung" festgehalten.

- Es wird angestrebt, die einzelnen Teilräume über den öffentlichen Verkehr und den Individualverkehr so gut als möglich zu erschliessen und dadurch zu beleben. Gleichzeitig erhöht eine hohe (touristische) Attraktivität des Gesamtraumes die Auslastung der Verkehrsträger und sichert damit deren Erhalt.
- Die Ost-West-Verbindung mit den entsprechenden Zubringerlinien ist als zentrale Verkehrsachse zu stärken.
- Die Gotthard-Bergstrecke bildet das Rückgrat der Erschliessung im Gotthardraum und ist entsprechend in ihrer Funktionsfähigkeit zu erhalten.

### **3. Weiteres Vorgehen**

- Patrick Ruggli von der Ernst Basler + Partner AG wird die Arbeitsgruppe weiterhin interimistisch leiten. Es wird jedoch angestrebt, für die Leitung der Arbeitsgruppe Akteure aus der Region selbst zu gewinnen. Gespräche hierzu sind im Gange. Der weitere Arbeitsprozess ist zudem abhängig von den weiteren Entscheiden über die Projektstruktur und -organisation des Projektes Raumentwicklung Gotthard.
- Aus dem Kreis der Beteiligten wird generell ein Interesse signalisiert, sich aktiv am weiteren Prozess zu beteiligen und sich in der Arbeitsgruppe zu engagieren. Dabei wird jedoch gewünscht, die breite Themenpalette einzugrenzen und insbesondere klare Arbeitsaufträge zu formulieren.

Verantwortlich für das Protokoll: Christof Abegg, Ernst Basler + Partner AG

## **A2 Dokumentation ausgewählter Referate und Gespräche**

**Beiträge der vier Regierungsräte**

## 1. Marco Borradori, RR Tessin

Repubblica e Cantone Ticino  
Dipartimento del territorio  
Marco Borradori



### I. Conferenza

#### Progetto territoriale del S. Gottardo (PREGO)

Passo del San Gottardo, 5 luglio 2006

---

C'incontriamo oggi al San Gottardo per discutere del futuro del nostro territorio e per delineare gli elementi di uno sviluppo sostenibile e competitivo. Noi rappresentiamo qui quattro Cantoni e quattro regioni linguistiche che vivono fianco a fianco, i cui interessi sovente convergono, e che condividono un'ampia porzione dell'arco alpino, faticando però talvolta a lavorare in modo mirato. Rafforzare la nostra collaborazione avrebbe certamente ricadute concrete sui nostri progetti di sviluppo. Questa volta, non dobbiamo spostare i massi caduti sulle strade che ci collegano, bensì vogliamo posare la prima pietra di un lavoro coordinato per il rilancio della regione.

I motivi per una riflessione e un'azione comune sono molti:

1. Osservando le regioni ticinesi che si affacciano direttamente all'area del S. Gottardo – la Leventina e la Valle di Blenio – constatiamo gli indizi di una crisi preoccupante, anche se non diffusa ovunque con la stessa intensità: la popolazione diminuisce e invecchia, i posti di lavoro si riducono e di conseguenza i servizi di base sono messi in discussione.
2. Le ragioni di quest'evoluzione sono diverse. Le dinamiche economiche dell'ultimo decennio hanno scardinato i precedenti equilibri, e modificato i fattori di localizzazione delle imprese e dei servizi. Sono inoltre cambiate anche le logiche dei processi produttivi: delocalizzazione e concentrazione hanno modificato la carta dei rapporti socioeconomici tra Paesi e regioni. Il disimpegno dello Stato da alcuni settori tradizionalmente legati alla montagna – penso in particolare all'esercito – ha aggravato la situazione.
3. La nostra regione alpina offre tuttavia ancora molto e oggi il nostro impegno è volto in particolare a valorizzare il paesaggio, una risorsa a volte dimenticata. Si tratta invece di una grande ricchezza, la cui importanza ci è testimoniata dalle migliaia di turisti che giungono in Ticino alla ricerca di svago e ristoro. Quasi la metà dei turisti che

Per quanto riguarda il Ticino pensiamo agli anfiteatri alpestri del Lucomagno e di Piora, alla Val Malvaglia, alla regione dell'Adula e della Greina, agli itinerari escursionistici alpini, ai laghi d'alta montagna, alla regione di Airolo, alla Val Piumogna e alla Valle Bedretto.

La linea del San Gottardo, poi, costituisce una testimonianza unica dell'ingegneria ferroviaria pionieristica dell'Ottocento. Vanno pertanto sviluppate iniziative affinché essa diventi una meta turistica di richiamo. Questa ferrovia è anche un'arteria importante per unire l'intera Leventina al resto del Cantone, così come per dialogare con gli amici del Canton Uri e, passando da Andermatt per raggiungere il Vallese e il Canton Grigioni.

6. Il progetto di Porta Alpina non può essere fine a se stesso, deve poter valorizzare nuove risorse e potenzialità. Rischierebbe altrimenti di rimescolare le carte, togliendo agli uni per dare agli altri, senza creare un vero valore aggiunto. In tal senso, il Cantone Ticino, oltre a porre l'accento sulle opportunità, desidera anche valutare i rischi. In primo luogo, il rischio legato alle capacità della galleria di base del San Gottardo e delle linee d'accesso. Occorre, a nostro avviso, garantire al Ticino allacciamenti rapidi e frequenti alla rete delle città svizzere. Ciò significa avere collegamenti Intercity con cadenza semioraria. Il mandato per il trasferimento del traffico pesante dalla strada alla rotaia deve inoltre essere realizzato nei tempi e nella quantità stabiliti. Bisogna, quindi, predisporre la capacità necessaria.  
In secondo luogo chiediamo siano date tutte le garanzie affinché la linea di montagna continui a svolgere le proprie funzioni al servizio dell'intera regione alpina, con un orario e prestazioni attrattive per la popolazione locale e per i turisti.
7. Questa conferenza sul futuro dell'area del San Gottardo e soprattutto i lavori successivi, dovranno dunque permettere di individuare, mettere in rete e promuovere iniziative e progetti che amplifichino le opportunità, scongiurino i rischi e mobilitino le risorse necessarie. E' un compito certamente non facile. Fermarsi a guardare sarebbe però peggio.  
Auspico quindi che con il contributo di tutti voi si possa compiere un primo passo nella direzione di uno sviluppo regionale sostenibile e competitivo a lungo termine.

visitano il nostro Cantone pongono il paesaggio al primo posto tra i criteri della loro scelta.

La regione alpina ha saputo, infatti, conservare, lungo i secoli, pregevoli testimonianze artistiche e mantenere paesaggi naturali e antropici di rilievo. Si pensi alla stagione del romanico alpino, con le chiese di Giornico, Quinto, Corzoneso, Prugiasco, ovunque note. Oppure ai vasti alpeggi situati sui due versanti dei valichi del Lucomagno e del San Gottardo, utilizzati e attrezzati dalle antiche comunità di valle dal secondo millennio.

Il paesaggio è stato modellato dall'uomo seguendo un disegno accorto, costituito da medi e piccoli nuclei compatti e uniformi, disposti a raggiera dal fondovalle sino a quote elevate. Le comunità dell'arco alpino hanno così trasformato l'ambiente circostante, ricavando spazio vitale per l'agricoltura e l'allevamento, proteggendo i boschi, erigendo ripari, costruendo mulattiere e cascine per la stagione della transumanza. Si tratta di testimonianze di un passato tuttora di grande interesse, sia perché costitutivo dell'identità della nostra regione di montagna, sia in quanto luogo di conoscenza ed esperienza per chi desiderasse avvicinarsi alle nostre radici culturali, turisti ma non solo.

4. Gli sforzi fatti in passato a sostegno della regione alpina sono stati intensi. Grazie alla Legge federale sull'aiuto agli investimenti nelle regioni montane sono state realizzate opere importanti, soprattutto nel settore delle infrastrutture, e sostenute parecchie iniziative e aziende artigianali ed industriali. In Ticino l'impegno maggiore ha toccato la Regione Tre Valli e, sebbene gli investimenti abbiano dato frutto, oggi la situazione è tornata critica. Per rilanciare una nuova operatività laddove necessario, sono stati recentemente definiti i principi per un riorientamento della politica regionale. L'obiettivo per i prossimi anni è di gettare le basi per affrontare le nuove sfide con mezzi e modi d'azione rinnovati. Anche la regione del S. Gottardo deve poter partecipare attivamente a questo cambiamento, con idee e modalità d'attuazione nuove.
5. Il progetto Porta Alpina è dunque per noi l'occasione per interrogarci sul futuro e per cercare nuovi slanci e opportunità. Tra le opportunità, vediamo la valorizzazione del nostro paesaggio, da promuovere sulla base di una visione comune, che evidenzii le sinergie e metta in rete le risorse di cui disponiamo.

## A3 Programm



Projekt Raumentwicklung Gotthard (PREGO)

### Programm

Zeit (circa)	Programmpunkt	Referent
8.30	Eintreffen, Cafe	
8.50	<b>Einstimmung in den Tag</b>	Cla Semadeni, Amt für Raumentwicklung GR
9.00	<b>Begrüssung</b>	Franchino Filippini, dicasteri ambiète, territorio e costruzioni
9.05	<b>PREGO – Zukunftsraum Gotthard</b> Handlungsraum, Schicksalsraum	Stefan Engler, RR Graubünden
9.20	<b>4 Kantone, 4 Sichtweisen</b> Statements der vier Gotthardkantone <b>seco, ARE</b>	Marco Borradori, RR Tessin Isidor Baumann, RR Uri Jean-Michel Cina, RR Wallis Stefan Engler, RR Graubünden Ueli Wittwer, ARE Remo Mordasini, Seco
<b>10.10</b>	<b>Pause</b>	
10.30	<b>Projekt Raumentwicklung Gotthard (PREGo)</b> Erste Skizzen zum Zukunftsraum Gotthard: Visionen, Ideen, Projekte ...	Ueli Stalder, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB Patrick Ruggli, Ernst Basler + Partner AG Arnoldo Coduri, Sez. della promozione economica TI / Eugen Arpagaus, AWT Graubünden
11.00	<b>Visionen für den Gotthardraum, Ideen und Projekte</b> Akteure sehen in die Zukunft und stellen vor	Bruno Zwysig, Wasserwelten Göschenen Hans-Rudolf Mooser, Matterhorn Gotthard Bahn Carlo Peterposten, Nationales Gotthardmuseum Karl Daniöth, Präsident Andermatt Gotthard Sportbahnen AG Martin Candinas, Präsident Junge CVP Martin Schön, Dr., Jurist, Projekt Sawiris Alfred Markwalder, Dr., Fondazione Sasso San Gottardo Guido Cavelti, Brugger und Partner AG (Moderator)
11.50	<b>Organisation Nachmittag</b>	Cla Semadeni
<b>12.00</b>	<b>Mittagessen</b>	
13.30	<b>In den Arbeitsgruppen: Stand heute, vorhandene Projekte und Ideen</b> - Einführung durch den Arbeitsgruppenleiter - Sichtweisen aus den vier Kantonen - Diskussion - Organisation und Ziele der weiteren Zusammenarbeit - Zusammenfassung (fürs Plenum)	Arbeitsgruppenleiter, Teilnehmende
15.30	<b>Zusammenfassung</b> - Kurzpräsentation aus den Arbeitsgruppen	Ueli Stalder Patrick Ruggli Arnoldo Coduri / Eugen Arpagaus
15.50	... und wie weiter?	Cla Semadeni
16.00	<b>Ausblick und Schlusswort</b>	Stefan Engler, RR Graubünden
<b>16.15</b>	<b>Apéro und Ausklang</b>	

### Weitere Treffen und Aktivitäten

13.30 – 15.30	<b>Separates Treffen der vier Regierungsräte:</b> Bildung der Projektträgerschaft	Stefan Engler, RR Graubünden Marco Borradori, RR Tessin Isidor Baumann, RR Uri Jean-Michel Cina, RR Wallis
Ganzer Tag	<b>Möglichkeit Projektpräsentationen mit Plänen</b>	Akteure aus der Region
16.30	<b>Medienorientierung</b>	Regierungsräte, Vertreter Regionen / Gemeinden unterstützt durch ARE und EBP

## A4 Pressemitteilung



Bau-, Verkehrs- und  
Forstdepartement



VOLKSWIRTSCHAFTS-  
DIREKTION URI



Repubblica e Cantone Ticino  
Dipartimento del territorio



CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS

Département de l'économie et du  
territoire

Departement für Volkswirtschaft und  
Raumentwicklung

Medienmitteilung vom 5. Juli 2006

### Die nächsten Schritte auf dem Weg zum Zukunftsraum Gotthard

An der ersten Zukunftskonferenz für die koordinierte Entwicklung des Raumes Gotthard haben rund 80 Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Plenum und in verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv über ihre Visionen sowie Projekte diskutiert und gemeinsam die nächsten Schritte festgelegt.

Mit dem Projekt Raumentwicklung Gotthard, PREGO, wollen die vier Gotthardkantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden Weichen für die räumliche, wirtschaftliche und touristische Entwicklung des Raumes Gotthard stellen. Bis Mitte 2011 soll dazu ein gemeinsam getragener Prozess etabliert und Projekte umgesetzt werden, die die Grundlagen und Ideen, wie sie im Raumkonzept Gotthard vom August 2005 festgehalten sind, konkretisieren. In einem ersten Schritt werden neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Privatwirtschaft etabliert und gemeinsam grenzüberschreitende Projekte und Konzepte entwickelt. Mitte 2007 wird der Bundesrat über den Stand dieses Prozesses informiert.

#### Zusammenarbeit etabliert

Eine erste Konferenz dazu hat am 5. Juli 2006 auf dem Gotthard-Pass stattgefunden. Regierungsräte aus vier Kantonen und wichtige Akteure aus Wirtschaft, Planung und Politik haben ihre Ideen und Projekte für den Zukunftsraum Gotthard präsentiert, zur Diskussion gestellt und für eine gemeinsame Zukunft gebündelt. Am Vormittag skizzierten die Regierungsräte Isidor Baumann (Uri), Marco Borradori (Tessin), Jean-Michel Cina (Wallis) und Stefan Engler (Graubünden) die Potenziale des Raums, informierten über die Absichten der Kantone und wiesen auch auf die teilweise schwierige wirtschaftliche Situation hin. Der Verlust von Arbeitsplätzen, der Abbau der Grundversorgung, die unterdurchschnittliche Wertschöpfung, die Abwanderung von jungen Menschen, der Investitionsbedarf der vorhandenen Hotelbetriebe kennzeichnen die meisten Teilregionen im Raum Gotthard. Die Innovationskraft der Region, die sich insbesondere in wegweisenden Projekten im Bereich Tourismus wie beispielsweise dem Glacier-Express zeigen, wurde hervorgehoben.

Wirtschaftsvertreter präsentierten und diskutierten bestehende zukunftssträchtige touristische Angebote oder konkrete Vorhaben wie Sasso San Gottardo, Wasserwelten Göschenen, Museo Nazionale San Gottardo oder Andermatt Tourismus Resort. Festgehalten wurden notwendige Grundlagen und bedeutende Erfolgsfaktoren - die Bündelung von touristischen Angeboten unter der Dachmarke "Gotthard – San Gottardo", steht hier an erster Stelle.

#### Dachmarke 'Gotthard – San Gottardo' als Erfolgsfaktor

Am Nachmittag waren die "Wirtschaftliche Entwicklung", "Kommunale und regionale Prozesse", sowie "Öffentliche Infrastrukturen und Erreichbarkeit" im Raum Gotthard Themen in Arbeitsgruppen, in welche die rund 80 Teilnehmenden der Konferenz eigene Ideen und Bedürfnisse einbringen konnten.

Im Themenbereich "Wirtschaftliche Entwicklung" setzten die Teilnehmenden die Schwerpunkte auf die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für private Vorhaben sowie die Bündelung von Angeboten im Tourismus oder grenzüberschreitende Verbünde von Bergbahnen etc. Mit "kommunalen und regionalen Prozessen" im Sinne von "lokalen Agenden 21" wollen die einzelnen Akteure ihre Initiativen auf lokaler Ebene verankert, von der Bevölkerung mitgetragen und nachhaltig gesichert sehen. Als bedeutsam erachtet werden insbesondere gemeindeübergreifende Zusammenarbeiten und das Entwickeln von lokalen und regionalen

Leitbildern, die helfen, Schwerpunkte der Gemeindeentwicklung zu bestimmen und Impulse für die Siedlungsentwicklung zu setzen. Die Arbeitsgruppe "Öffentliche Infrastrukturen und Erreichbarkeit" will attraktive Verkehrsketten als sinnvolle Ergänzung des vorhandenen touristischen Angebote im Gotthard Raum, zum Beispiel mit der Fahrt durch den Gotthard-Basistunnel via die Porta Alpina nach Sedrun, mit dem Glacier Express weiter nach Andermatt, durch die Schöllenschlucht und über die Gotthard-Bergstrecke, dannzumal ein UNESCO-Weltkulturerbe, wieder zurück ins Mittelland – dies nicht an einem Tag, sondern als Möglichkeit der Hin- und Rückreise bei mehrtägigen Aufenthalten in der Gotthard-Region.

Gremium: Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden  
Quelle: dt Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden  
Data: 05.07.2006

## A5 Referenten

Name	Vorname	Dienststelle/Fa.
Arpagaus	Eugen	Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden
Baumann	Isidor	RR Uri, Volkswirtschaftsdirektion Uri
Borradori	Marco	RR Tessin, Dipartimento del territorio TI
Candinas	Martin	Präsident Junge CVP
Filippini	Franchino	Dicasteri Ambiente, Territorio e Construzioni
Cavelli	Guido	Brugger und Partner AG
Cina	Jean-Michel	RR Wallis, Departement für Volkswirtschaft und Raumentwicklung V
Coduri	Arnoldo	Sez. della promozione economica TI
Danioth	Karl	Präsident Andermatt Gotthard Sportbahnen AG
Engler	Stefan	RR Graubünden, Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement GR
Markwalder	Alfred, Dr.	Fondazione Sasso San Gottardo
Mooser	Hans-Rudolf	Matterhorn Gotthard Bahn
Mordasini	Remo	Seco
Peterposten	Carlo	Nationales Gotthardmuseum
Ruggli	Patrick	Ernst Basler + Partner AG
Semadeni	Cla	Amt für Raumentwicklung GR
Stalder	Ueli	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
Wittwer	Ueli	ARE
Zwyssig	Bruno	Wasserwelten Göschenen

## A6 Teilnehmende und Presse

Name	Vorname	Dienststelle/Fa.
Abplanalp	Arnold	Gotthard Touristik AG
Albertin	Rolf	Historische Reisepost AG
Arpagaus	Eugen	Amt für Wirtschaft und Tourismus GR
Baggi	Matteo	Pro Lucomagno / Regione Tre Valli
Banholzer	Trudy	Gde.-Präsidentin Göschenen
Barudoni	Fabrizio	
Berther	Pancrazi	Gde.-Präsident Tujetsch
Berther	Placi	Grossrat, Initiator Porta Alpina
Blatter	Rolf	Gde.-Präsident Reckingen-Glurigen (VS)
Blotti	Claudio	Sezione della Mobilità
Caduff	Giachen	Gemeindeinspektorat Graubünden
Cafilisch	Michael	Amt für Wirtschaft und Tourismus GR
Candinas	Martin	Grossrat
Cantieni	Eugen	Rhätische Bahn
Casanova	Esther	Raumplanungsbüro
Cathomas	Sep	Regionalverband Surselva
Cathomen	Marc	Verein Visiun Porta Alpina
Cattaneo	Claudia	Ticino Turismo
Celio	Moreno	Sezione Sviluppo Territoriale
Christen	Remo	Landrat
Coduri	Arnoldo	Sez. della promozione economica TI
Columberg	Dumeni	Delegierter der Gde. Tujetsch
Condrau	Pius	
De Gottardi	Riccardo	Dipartimento Territorio - Divisione dello svilup
Decurtins	Walter	Verein Pro Lucmagn
Escher	Rolf	Ständerat
Furger	Thomas	Volkswirtschaftsdir. UR, Fachstelle IHG
Furger	Peter Dr.	Sedrun Bergbahnen AG
Gagliardi	Tiziano	Ticino Turismo
Glünkin	Werner	Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement
Gobbi	Norman	Deputato al Gran Consiglio
Grossi	Fabio	Blenio Turismo
Haag	René	Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement
Häffiger	Toni	Fachstelle f. Denkmalschutzfragen SBB
Heimgartner	Anouk	Amt für Raumentwicklung GR
Holenstein	Karl	Fachstelle f. Denkmalschutzfragen SBB
Huber	Franz	Marke Gotthard
Imoberdorf	Bernhard	Region Goms
Imwinkelried	Philipp	Gde.-Präsident Obergestein
Kaltenbrunner	Andrea	Amt für Wald GR
Kölble	Christoph	SBB AG Personenverkehr
Kumli	Hansueli	Gde.-Präsident Andermatt
Lanfranchi	Arno	Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement

Lombardi	Livio	Fondazione pro San Gottardo
Loretz	Arthur	Verein Visiun Porta Alpina
Maffioletti	Aldo	Associazione Comuni della Leventina
Maissen	Urban	Sedrun Disentis Tourismus
Mannhart	Edgardo	Blenio Turismo
Markwalder	Alfred Dr.	Fondazione Sasso San Gottardo
Mattli	Vreni	Andermatt Gotthard Tourismus
Megert	Erich	Landrat
Mooser	Hans-Rudolf	Matterhorn Gotthard Bahn
Odermatt	Jean	Fondazione la Claustra
Peterposten	Carlo	Nationales Gotthardmuseum
Pfister	Franz	Kulturforum Andermatt Gotthard
Renner	Alex	Koop. Ursern + Andermatt Gotthard Hotelier
Rizzi	Stefano	Sez. della promozione economica TI
Rubin	Franziska	Sasso San Gotthardo
Sauter	Joseph	Hartmann & Sauter
Schenk	Markus	Sedrun Disentis Tourismus
Schmid	Christian	Hospental Gotthard Tourismus
Schnyder	Werner	
Schwaller	Peter	Verein San Gottardo
Semadeni	Cla	Amt für Raumentwicklung GR
Simmen	Alice	Gde.-Präsidentin Realp
Spycher	Boris	Amt für Raumentwicklung GR
Stark	Bettina	
Theus	Simon	Gemeindeinspektorat GR
Tuor	Aldo	Gde.-Präsident Disentis/Mustér
Vetsch	Hans-Peter	AlpTransit Gotthard AG
Vinzens	Pieder	regiun surselva
Walter	Gerhard	Wallis
Walter	Francesco	Goms Tourismus
Wenger	Marcel	Andermatt Gotthard Tourismus
Wirth	Andreas	Fachstelle f. Denkmalschutzfragen SBB
Wittwer	Ueli	ARE
Zuber	Rudolf	Büro für forstliche Beratung und Planung
Zwyssig	Bruno	Wasserwelten Göschenen

#### Medien

Bannholzer	Roman	Zentralschweiz Korrespondenz SF
Bella Pietra	Nicole	Radio Swiss Romande
Caviezel	Gieri	Südostschweiz, La Quotidiana
Civile	Antonio	Il Corriere del Ticino, Redaktion Bellinzona
Cossy	Catherine	Le Temps
Fieschi	Giorgio	TSI
Frasa	Luigi	RSI
Gianettoni	Stefano	La regione ticino
Grass	Alexander	Radio DRS
Legena	Reto	Schweiz. Depeschagentur, Regionalred. ;
Leutwyler	Christina	Tages-Anzeiger
Livers	Linus	Radio Rumansch
Sapia	Eugenio	Giornale del Popolo Bellinzona
Spadarotto	Sandra	Radio Grischa
Venzin	Gieri	SF Schweizer Fernsehen
Welti	Francesco	Luzernerzeitung, Südost., TI
Zuercher	Caroline	24heures